

PŘEHLED VÝZKUMŮ

50



Brno 2009

PŘEHLED VÝZKUMŮ

Recenzovaný časopis *Peer-reviewed journal*

Ročník 50
Volume 50

Číslo 1–2
Issue 1–2

Předseda redakční rady
Head of editorial board

Pavel Kouřil

Redakční rada
Editorial Board

Herwig Friesinger, Václav Furmánek, Janusz K. Kozłowski,
Alexander Ruttikay, Jiří A. Svoboda, Jaroslav Tejral, Ladislav Veliačik

Odpovědný redaktor
Editor in chief

Petr Škrdla

Výkonná redakce
Assistant Editors

Soňa Klanicová, Marián Mazuch, Ladislav Nejman, Olga Lečbychová,
Rudolf Procházka, Stanislav Stuchlík, Lubomír Šebela

Technická redakce, sazba
Technical Editors, typography

Pavel Jansa, Ondřej Mlejnek

Software
Software

Spencer Kimball, Peter Mattis, GIMP Development Team 2008: GNU
Image Manipulation Program, 2.6.1
GRASS Development Team 2008: Geographic Resources Analysis
Support System, 6.3.0
Kolektiv autorů 2008: Inkscape, 0.46
Kolektiv autorů 2005: L^AT_EX 2_ε

Fotografie na obálce
Cover Photography

Fotografie levalloiského hrotu nalezeného při výzkumu paleolitické lo-
kality Tvarožná-Za školou. Srov. studii P. Škrdly a kol. obr. 5:1. Foto
J. Špaček.

*A foto of the Levallois point found in the Paleolithic site Tvarožná-
Za školou. See the study of P. Škrdla et. al. Fig. 5:1. Photo by J. Špaček.*

Adresa redakce
Address

Archeologický ústav AV ČR, Brno, v. v. i.
Královopolská 147
612 00 Brno
E-mail: pv@iabrno.cz

Webové stránky s pokyny pro autory: <http://www.iabrno.cz/pv>

ISSN 1211-7250

MK ČR E 18648

Vydáno v Brně roku 2009

Copyright ©2009 Archeologický ústav AV ČR, Brno, v. v. i. and the authors.

FRÜHGESCHICHTLICHE SIEDLUNGEN AN DER UNTEREN MARCH, NIEDERÖSTERREICH – KONTINUITÄT EINER KULTURLANDSCHAFT.

ČASNĚ DĚJINNÁ SÍDLIŠTĚ NA DOLNÍM TOKU MORAVY, DOLNÍ RAKOUSY – KONTINUITA KULTURNÍ KRAJINY.

Marianne Pollak

Abstract

Early historic settlement on the lower course of the Morava River (Lower Austria) – continuity and discontinuity of the cultural landscape: Prehistoric and early historic settlement region on the lower stream of the Morava River represents a typical settlement landscape influenced by the presence of a river. A route along the Morava River was used as a interregional way, so called Amber Path, with a ford in the southern direction from Machegg. This is proved by the chronological and spatial distribution of the archaeological sites in the region. This way corresponds to a settlement chain on the western margin of the ravine, however any path structure was archaeologically documented here.

Keywords

Lower Austria, Settlements, Middle, La Tène Age, Roman Age, Culture landscape

Da der Nachweis kontinuierlicher Nutzung über mehr als eine Zeitstufe nur ausnahmsweise gelingt, ist die Frage nach Kontinuität oder Diskontinuität am Einzelbefund kaum klärbar, so dass andere methodische Ansätze erforderlich sind. Eine dieser Möglichkeiten ist die Untersuchung des zeitlichen, räumlichen und kulturellen Zusammenhanges von Fundplätzen in größeren Siedlungseinheiten. Besonders für das Frühmittelalter können bei entsprechender Quellenlage auch historische Nachrichten und Ortsnamen hinzukommen, die Aufschlüsse über weiterlebende ältere Bevölkerungsteile und das land(wirt)schaftliche Umfeld zur Zeit der ersten urkundlichen Nennung ermöglichen. Beim archäologischen Quellenmaterial belegen neben formalen Kriterien auch technische Merkmale das Fortleben spezifischer Handwerkstraditionen. Paläobotanische Untersuchungen können wesentliche Ergebnisse zur Entwicklung der Kulturlandschaft liefern.

Eine der Möglichkeiten zur intensiven Auseinandersetzung mit ganzen Fundlandschaften (Janssen 1983, 82) bietet trotz aller methodischer Probleme (Janssen 1983, 92 f.) die archäologische Landesaufnahme, in deren Rahmen nicht nur archäologische, sondern auch möglichst exakte geographische Daten erfasst werden (Mayer 1996). Besonders berücksichtigt werden Lagefaktoren wie Seehöhe, Relation zu Gewässern, Bodenqualität, Klima und Wasserversorgung. Diese Daten gestatten es, die Landerschließung über lange Zeiträume kulturstufenübergreifend zu analysieren. Eine derartige Untersuchung im westlichen Oberösterreich (Pollak, Rager 2000; Pollak in Druck), an der Grenze zwischen den römischen Provinzen Noricum und Raetien und im Rottachgau des Frühmittelalters gelegen, hat zu den für diese Region neuen Ergebnissen geführt, die auf weitgehend bruchlose Nutzung der fruchtbaren Löss-Terrassen des unteren Inns

schließen lassen, wenn auch für die einzelnen Fundstellen keine kontinuierliche Belegung nachweisbar ist. Selbst Beibehaltung desselben Platzes unter Funktionswechsel ist die Ausnahme und nicht die Regel. Die Weiträumigkeit der ebenen und hochwassersicheren Innterrasse macht das Phänomen leicht erklärbar: Die Anlage von Siedlungen und Gräberfeldern war durch keinerlei natürliche Einschränkungen behindert.

Am Beispiel des Unterlaufes der March soll die Siedlungsdynamik zwischen Latènezeit und Frühmittelalter in einem während der Römerzeit zur *Germania libera* gehörenden Gebiet untersucht werden. Die räumliche Einschränkung auf ein ausgewähltes Gebiet rechts der March beruht auf mit Carnuntum, der sog. Bernsteinstraße und Stillfried zusammenhängenden Fragen. Carnuntum und Stillfried als Anfangs- und Endpunkte des Untersuchungsgebietes liegen nur 30 km voneinander entfernt, doch könnten historische, wirtschaftliche, soziale und politische Strukturen unterschiedlicher nicht sein: Auf der einen Seite die römischen Militärlager und die sich über rund fünf Jahrhunderte entwickelnde römische Stadt mit ihren vielfältigen Funktionen, auf der anderen eine mächtige befestigte urzeitliche Höhensiedlung, die während der Römischen Kaiserzeit wieder aufgesucht, dabei aber offenbar völlig unterschiedlich genutzt wurde. Die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes nach Osten und Süden ist durch March und Donau vorgegeben; die Abgrenzung nach Norden und Westen eher willkürlich, da sich sowohl das Marchfeld als auch das nördlich anschließende Weinviertel weit nach Westen bis an die Wiener Pforte bzw. an die tschechische Grenze erstrecken. Die Grenzziehung im Westen in 7–10 Kilometer Entfernung von der March erfolgte unter dem Gesichtspunkt der Nähe zum Fluss, die Abgrenzung nach Norden

entsprechend dem Blattschnitt der offiziellen österreichischen Kartenwerke.

Die Landschaft westlich der March gehört zwei unterschiedlichen Landschaftstypen an (Heimatsbuch Gänserndorf 1970, 51–127; Rögl, Summesberger 1978), deren Grenze der Weidenbach bzw. der nördlich Donauwagram bildet: Die südliche Zone ist Teil der Ebenen des Marchfeldes, der Nordteil gehört zum Weinviertler Hügelland. Das Weinviertel überragt die Ebene des Marchfeldes um rund 80–150 Meter. Im Osten fallen die Hügel in gut ausgeprägten Terrassen zur March ab. Sie überragen deren Wasserspiegel um rund 30 Meter und liegen damit weitgehend außerhalb der Hochwasserzonen.

Beide Landschaften waren im Tertiär vom Molasse-Meer bedeckt, aus dem die Hainburger Berge als Inseln hervorragten. Während der Eiszeit entstanden die Unterschiede zwischen Marchfeld und Weinviertel. Während im Norden die Sande, wasserundurchlässigen Tone und Schotter des Tertiärmeeres von Löss überlagert wurden, wurde der Südteil durch die mächtigen Schotterablagerungen der ihr Bett beständig verändernden Urdonau überprägt. Ihr nördlicher Wagram (nördlich des Weidenbaches im Raum Dörfles, Tallesbrunn, Angern) bildet gleichzeitig die Grenze zwischen Marchfeld und Weinviertler Hügelland. Besonders die risszeitliche Schotterterrasse (= Gänserndorfer Terrasse) wird im Norden und Süden von Löss bedeckt, im Mittelteil (Gebiet um Straßhof, Oberweiden und Weikendorf) findet sich Flugsand über Löss, der im Hoch- und Spätmittelalter anthropogen mobilisiert wurde. Die ursprüngliche, bereits gefestigte Sand-Rasensteppe wurde durch die Intensivierung der Landwirtschaft aufgerissen, so dass heute Flugsanddünen vorkommen. Ebenfalls aus dem Rissglazial stammt der „Kleine Wagram“ zwischen Untersiebenbrunn und Marchegg.

Heute finden sich im Weinviertler Hügelland vor allem Tschernoseme und Braunerden über Löss, unmittelbar an March und Donau Kolluvial- und Schwemmböden, an den Bächen fruchtbare schwarzerdeähnliche Auböden.

Die vor der Regulierung breit mäandrierende March besitzt enges Durchflussprofil und geringes Gefälle und entwässert ein Gebiet von etwa 26.700 qkm. Bedingt durch das große Einzugsgebiet sind die geführten Wassermengen beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Nach wie vor sind sommerliche Hochwässer, ausgelöst durch starke Niederschläge im nördlichen Mitteleuropa, häufig.

Der indogermanisch-voreinzelsprachliche Flussname wird von idg. *mori „Gewässer, See“ abgeleitet, wobei die Frage nach unmittelbarer Eindeutschung oder über slawische Vermittlung ungeklärt ist (Wiesinger 1985, 335). Die das Marchfeld ursprünglich prägenden Nebenflüsse Stempfel-, Weiden- und Russbach wurden seit dem 19. Jh. reguliert, was zu einem starken Absinken des Grundwasserspiegels und damit einer Austrocknung weiter Teile des Marchfeldes geführt hat. Der eigentliche Landschaftscharakter ist daher heute nur noch aus Flurnamen, historischem Kartenmaterial und Ortsnamen erschließbar. Seit den Regulierungs- und Entwässerungsmaßnahmen sind auch die nördlichen Altarme der Donau, an deren Rändern einige archäologische Fundstellen liegen, allmählich verlandet.

Im unmittelbaren Nahbereich der Donau – in einer rund 6 km breiten Zone – liegt ein zur Versumpfung und Vernässung neigendes Gebiet, das bei allen größeren Hochwässern massiv bedroht war. So sind zwischen 1012 und 1899 rund 150 Hochwässer mit katastrophalen Auswirkungen belegbar. Diese Überschwemmungen beruhten auf mehreren Ursachen, wie der Wasserführung der Donau selbst, dem Rückstau der March an ihrer Einmündung in die Donau bei Devin/Theben und der Staunässe von Stempfelbach und Rußbach.

Im nördlichen Drittel des Untersuchungsgebietes liegt Stillfried (FP 46). Die älteste Beschreibung der mächtigen Wallanlagen geht auf das Jahr 1835 und den Topographen Schweickhardt von Sickingen zurück, der in seiner „Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns“ schreibt: „Die hiesige Kirche anbelangend, so liegt solche ganz allein auf einem Berge, welcher nicht undeutliche Spuren von einem vermeintlichen Castrum stativum (befestigter Stützpunkt unter den Römern) an sich trägt, welches auch umso glaubwürdiger ist, als, wie wir schon öfters berichtet haben, in dem Lande der Quaden unter der Regierung Valentinians viele Bollwerke dieser Art aufgeführt wurden, wozu jenes von Stillfried ganz sicher gerechnet werden darf, wenn nicht, wie sich gleichfalls vermuten läßt, diese Überreste einer Veste oder Burg angehören, die als Aufenthaltsort des Markgrafen Sigfried bezeichnet werden dürfte.“

Diese Beschreibung kann, was die frühgeschichtlichen Strukturen im Bereich der Stillfrieder Wallanlagen anlangt, beinahe als prophetisch bezeichnet werden, da genau diese beiden Interpretationen die Diskussion bis 1969 prägen sollten. Die Forschung neigte in diesen rund 150 Jahren einmal mehr der einen, einmal mehr der anderen Annahme zu, ohne jemals am nachchristlichen Alter zu zweifeln. Die seit 1969 andauernden archäologischen Untersuchungen, bei denen etwa 3 % der Siedlungsfläche erschlossen wurden, erbrachten den Nachweis intensiver Besiedlung seit der Steinzeit. Den ältesten Befund stellt ein jungpaläolithisches Steinschlägeratelier dar. Spuren dauerhafter Ansiedlung stammen aus Neolithikum und Frühbronzezeit. Am Beginn der Mittelbronzezeit wird erstmals ein Teil der Hochfläche durch einen Graben abgeriegelt. In älterer und mittlerer Urnenfelderzeit war das Areal bereits dicht besiedelt. Erst am Übergang zur Hallstattkultur entstand das mächtige Wallsystem, das das äußere Erscheinungsbild nach wie vor prägt. Nach einem bald darauf folgenden mächtigen Schadfeuer ging das Leben in der Zeit der Hallstattkultur nahtlos weiter. Eine weitere recht große Fundkomponente gehört der jüngeren Latènezeit an. Die Siedlung dieser Periode hat sich – offenbar ohne Veränderungen am Befestigungssystem vorzunehmen – innerhalb der alten Wälle eingenistet.

Schon seit dem 19. Jh. wurden die innerhalb der Wallanlagen immer wieder auftretenden, teilweise mit Militärstempeln versehenen römischen Ziegel sowie Funde römischer Waffen bzw. militärischer Ausrüstungsgegenstände mit der Anwesenheit römischer Legionäre im Norden der Donau in Zusammenhang gebracht. Es lag daher nahe, innerhalb der mächtigen Wälle auch ein Militärlager

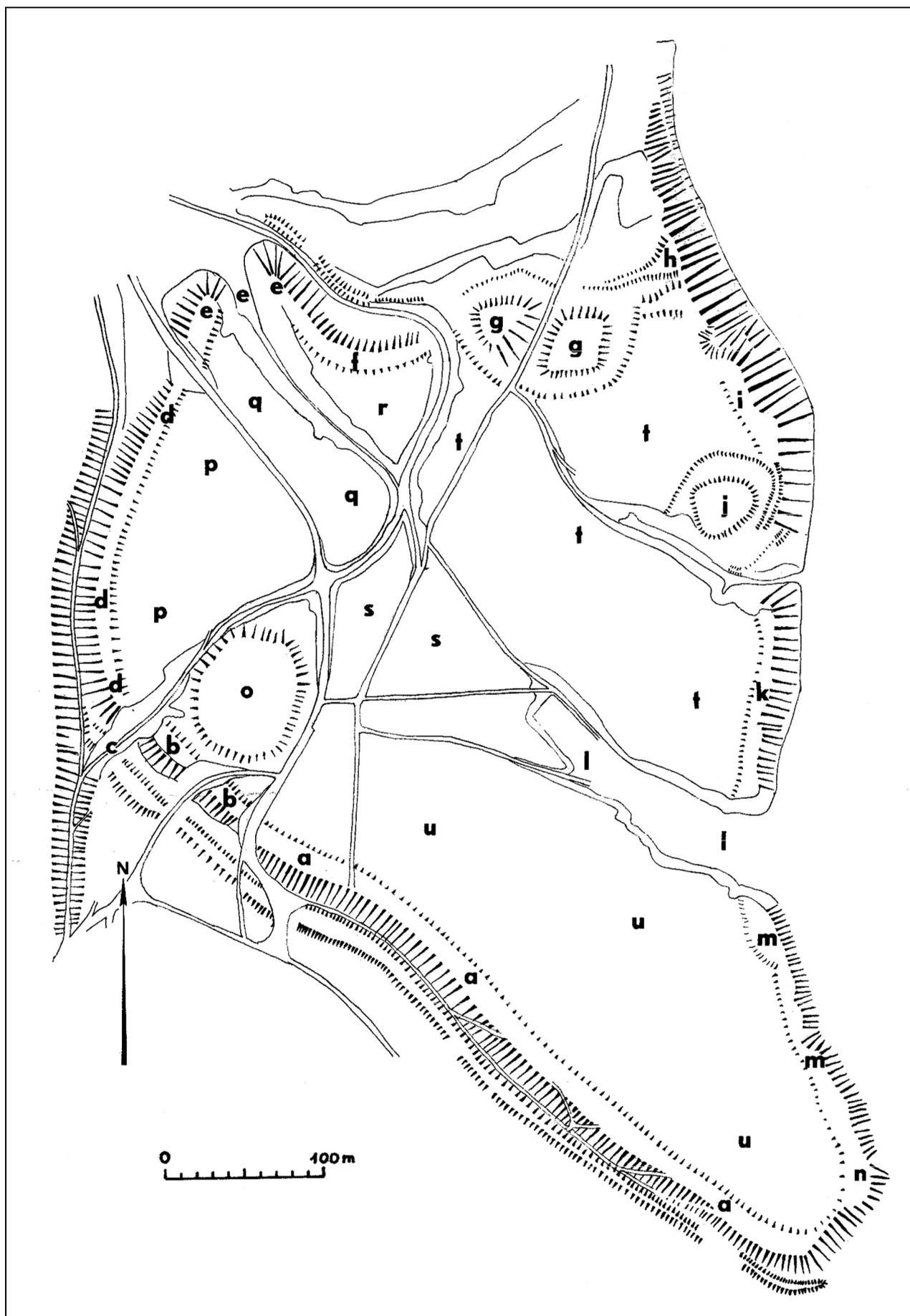


Abb. 1: Planskizze der Stillfrieder Wallanlagen. Obr. 1: Plánek stillfriedského hradiště.

zu suchen, ohne dass dessen eindeutiger Nachweis bislang gelungen wäre.

Mit den Grabungen des Jahres 1969 durch F. Felgenhauer setzte eine neue Epoche der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Stillfried ein. Ihm ist die erstmalige Erkenntnis zu verdanken, dass das Wallsystem während der ausgehenden Urnenfelderkultur errichtet wurde. Die systematischen und großflächigen Grabungen erbrachten zudem den Nachweis, dass das gesamte Areal Spuren römerzeitlicher Nutzung aufweist. Zu den wichtigsten Befunden zählen einfache Öfen, von denen einer dem Brennen von Schleuderkugeln diente. Eine größere Anzahl dieser Öfen ist aufgrund des Fundgutes mit einer spätkaiser- frühvölkerwanderungszeitlichen germanischen Population in Zusammenhang zu bringen.

Von den wohl kaiserzeitlichen Befunden seien die wichtigsten kurz angeführt:

Der Südostwall (Abb. 1:a), eine Doppelwallanlage, in die heute Presshäuser eingebaut sind, reicht von der SO-Spitze der Befestigung bis zum Wasserreservoir im Westen und erstreckt sich über eine Länge von 430 Metern. Nach ersten Untersuchungen durch O. Menghin 1916 zeigten die neuen Untersuchungen, dass der natürliche Steilabfall in der Urzeit nicht befestigt gewesen ist. Der Wall entstand erst im Mittelalter durch Herausschneiden eines mächtigen Sohlgrabens aus dem natürlichen Gelände. Älter und vielleicht kaiserzeitlich sind zwei Spitzgräben, die bei der Errichtung des Walles bereits verfüllt waren.

Der monumentale Westwall (Abb. 1:d, Länge 280 m) mit an der Außenseite vorgelegtem Graben (Basisbr. 2 m, obere Br. 26 m) liegt an der höchsten Stelle 4 Meter über den Innenfläche bzw. 11 Meter über der Grabensohle. An der Stelle des ersten Wallschnittes durch R. Boehmker und O. Menghin 1916 gelang 1969 der erstmalige Nachweis des urzeitlichen Alters des Walles. Er besitzt Kern mit hölzernem Rahmenwerk und entstand in Ha B3. An der Wallkrone fand sich 1972 ein Depot mit Schleuderkugeln.

An Nordende der Anlage, oberhalb des Steilabbruches zur Ortschaft Grub liegt das Nordtor (Abb. 1:e) mit West- und Ostbastion, der wichtigste Zugang zur Anlage. Im durch Wege gegliederten Bereich gelang 1971 der Nachweis einer Torgasse aus der Errichtungszeit des Walles in Ha B3 und von weiteren Instandhaltungsmaßnahmen in Kaiserzeit und Mittelalter.

Bei den sog. Römerhügeln am Nordende der Befestigung (Abb. 1:g) handelt es sich um zwei Pyramidenstümpfe mit unregelmäßigem Grundriss, die durch den heutigen, nachmittelalterlichen Weg nach Grub voneinander getrennt werden und ursprünglich eine gemeinsame Erhebung gebildet haben. An ihrer Nordseite befindet sich der natürliche Steilabfall. Die beiden Hügel waren an der Innenseite von einem gemeinsamen halbkreisförmigen Spitzgraben umgeben (Tiefe 3,5 m), der natürlich verfüllt ist. An seiner Sohle fanden sich römische Ziegel, Steine, Mörtelreste und etwas Keramik, aber keinerlei mittelalterliches Fundgut. An der Innenseite des östlichen Hügels (Eibner 1993, Abb. 9) verlief im Mittelalter ein den Hausberg

und das zugehörige Wirtschaftsareal von der Hauptfläche abgrenzender Wall.

Von den beiden Hügeln wurde der östliche 1914, 1916 und 1972–74 untersucht, doch ist die Darstellung der angetroffenen Befunde höchst unklar. Gesichert sind der Nachweis der Holzkonstruktion des urnenfelderzeitlichen Walles und von Resten eines ziegelgedeckten spätantiken Holzbaues. An Funden liegen eine Münze des Valens und Ziegelstempel MAXIMIA vor. Die restlichen Funde sind spätkaiserzeitliche germanische Keramik, etwas Glas und spätantike Importware.

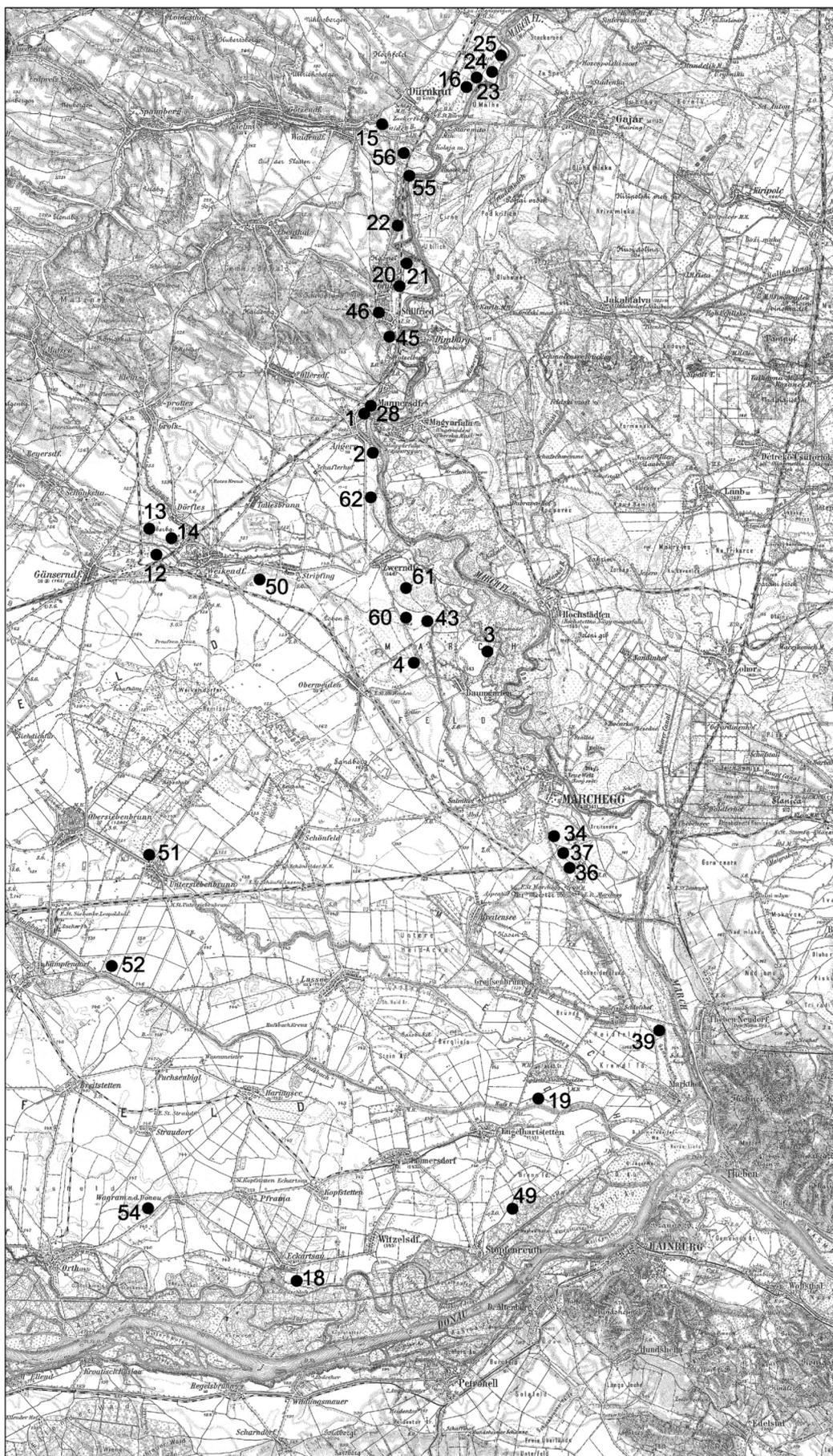
M. Much (Much 1875) interpretierte die Hügel als von Quaden über den Resten eines römischen Kastells zur Sühne (?) errichtete Tumuli. Als zeitlichen Horizont vermutet er die letzten Jahre der Markomannenkriege. Da hier aber keinerlei bauliche Überreste einer militärischen Anlage, sondern spätkaiser- bis völkerwanderungszeitliche Siedlungsreste angetroffen wurden, kann vielleicht an einen erst später durch den mittelalterlichen Wall und den heute noch bestehenden Weg zerteilten, ursprünglich durch einen von einem Graben abgetrennten, gesonderten spätantiken Siedlungsbereich im Nahbereich der Toranlage gedacht werden. Die Analogie zum Oberleiserberg ist mehr als auffallend.

Nordöstlich der Römerhügel (Abb. 1:h) wurde 1993–94 unterhalb des mittelalterlichen Walkkörpers von der Abgrenzung des Areals um die Hausberg und einer 0,20 mächtigen vormittelalterlichen Humusschicht eine Planierschicht aus Mörtelresten und römischen Dachziegeln freigelegt, die vom Ausgräber mit ein planmäßig angelegten, aber nur kurz in Verwendung stehenden römischen Straße in Richtung Gruber Tal interpretiert wird.

Auch im mehrfach erwähnten Bereich des mittelalterlichen Hausberges (Abb. 1:j) in der Osthälfte der Befestigungsanlagen wurden spätkaiserzeitliche Siedlungsobjekte aufgedeckt. Aus diesem Bereich stammt eine 1953 gefundene Münze des Vespasianus.

Der Schwerpunkt der Grabungen seit 1969 lag im Bereich des sog. Hügelfeldes (Abb. 1:p), das unmittelbar östlich an den Westwall anschließt. 1971–72 fand sich hier eine rechteckige Grube (N–S orientiert) mit schädellosem Pferdeskelett (Friesinger 1974; Bauer, Wolff 1974), von dem einzelne Partien durch Rinderknochen ersetzt worden waren. Aufgrund der Fragmente eines Spangenhelmes, Keramik und Glasresten erfolgte die Niederlegung im 3.–4. Jh.

Mit den zahlreichen Backöfen hat sich bereits O. Urban (Urban 1988) auseinandergesetzt. Die Datierung in frühgeschichtliche Zeit ist anhand des Fundgutes nur für wenige Öfen gesichert. Die in den Wangen eines Ofens geborgene vollständige Sigillata-Schüssel des Paternus aus Lezoux (Langmann 1982) spricht m. E. mehr gegen als für die Datierung des Ofens ins 2. Jh. Ein weiterer Ofen enthielt Fundmaterial des fortgeschrittenen 5. Jhs., wie Bruchstücke großer Krausen, glasierte und eingeläutete Scherben. Aufgrund der Öfen ist ein Wirtschaftsbereich zu vermuten, die Sigillataschüssel mag in dieser Phase sekundär als Haushaltsgeschirr Verwendung gefunden haben.



Grafik: Kinga Tarscay

Abb. 2: Gebietskarte mit latènezeitlichen Fundstellen. Obr. 2: Mapa oblasti s vynesním lokalit doby laténské.

Das etwa in der Mitte der Anlage gelegene Areal (Abb. 1:s) ist in Teilausschnitten archäologisch untersucht. Unter den Altfinden liegt von hier ein Kamm mit glockenförmiger Griffplatte des 4./5. Jhs. vor. Zu den bemerkenswertesten Befunden zählt ein Ofen zur Herstellung von Schleuderkugeln. 1997–2000 freigelegte römerzeitliche Entnahmegruben werden von C. Eibner mit dem erwähnten römischen Straßenbau durch die Wehranlage in Zusammenhang gebracht und durch eine darin gefundene Münze Hadrianus (117–138) ins 2. Jh. datiert. Im Nahbereich der von ihm postulierten römischen Ingenieurstraße fand sich eine Grube (Eibner 2000), die einen römischen Spangpanzer (1. H. 2. Jh.?), Weinbergschnecken, Reste eines Lammes und eine Öl-Lampe enthielt. Der Komplex fügt sich gut in die große Gruppe der bekannten und in Gruben deponierten Militaria ein, so dass für die Deutung als rituelle Deposition einer vorher aufgestellten Trophäe keine Notwendigkeit besteht. Westlich des Hausberges und südlich der Römerhügel (Abb. 1:t) zeigt sich im landwirtschaftlich genutzten Bereich eine massive Streuung römischer Ziegel, die auf den Schwerpunkt der frühgeschichtlichen Siedlung hindeutet. Es handelt sich um jenes Areal, in dem M. Much schon im 19. Jh. römische Bau- und Mörtelreste beobachtet hat. Von hier stammen die von L. Franz (Franz 1927) behandelten "vandalischen Gefäßreste", Bruchstücke großer Krausen, wie sie in Stillfried und Umgebung mehrfach nachweisbar sind, am Oberleiserberg und im restlichen Niederösterreich aber bisher fehlen. Grabungen zwischen 1986 und 1990 erbrachten hier den stratigraphischen Nachweis zweier einander überlagernder kaiserzeitlicher Fundhorizonte. Den älteren Horizont bilden Gruben und Öfen. Aus einer der Gruben stammt ein auffallendes Fundensemble, bestehend aus Eisendolch mit Scheide, Sichel, Schwertscheide, Pilumspitze, Bronzeblechresten und rottonigem Krug. Der jüngere Horizont ist charakterisiert durch stark zerstörte Baustrukturen, wie ortsfremden Steinen, Dachziegeln und Mörtelputz mit Flechtwerkabdrücken, die auf feste Siedlungsobjekte, wohl Fachwerkbauten wie am Oberleiserberg, schließen lassen.

Der südöstliche Teil der Wehranlage (Abb. 1:u) wurde bisher nur durch Grabungen von M. Much (Much 1875) ertastet, der von hier einen germanischen Beinkamm mit halbrunder Kopfplatte (2. Jh.) und einen römischen Gladius abbildete. Der Kamm lag etwa 2 cm tiefer als das Schwert, bei dem sich auch ein Eisenring, eine Art Lanzen spitze und Eisenobjekte fanden, wiederum Hinweis für einen militärisch geprägten Horizont des 2. Jhs.

Im Fundgut der Kaiserzeit sind zwei Phasen nachweisbar: Die ältere Komponente, die aber nur einen kleinen Teil des gesamten Fundbestandes bildet, umfasst in erster Linie römisches Fundmaterial des 2. Jhs. Zu Münzen kommen vielfach militärische Ausrüstungsgegenstände, wie der schon von M. Much im 19. Jh. gefundene Gladius, Reste eines Schuppenpanzers, zwei Streifenpanzer, die Wangenklappe eines Helmes, Dolch, Pilumspitze, Ortband. Des Weiteren sind Sigillata-Gefäße und Tonlämpchen zu nennen. Wenige Funde, wie ein in Zusammenhang mit dem Much'schem Schwert gefundener

germanischer Kamm des 2. Jhs., lassen auch schon für diese Zeit Kontakte vermuten. Die für das nördliche Niederösterreich ungewöhnliche Häufigkeit von Militaria ist nur mit der Anwesenheit römischer Truppen während der Markomannenkriege zu erklären.

Das 3. Jh. ist lediglich durch einen dünnen Fundschleier vertreten. Den Hauptmenge des Fundmaterials stammt aus einer germanischen Siedlung des 4. und 5. Jhs. und entspricht in vielen Einzelheiten jenem des Oberleiserberges. Hinzu kommt eine starke östliche Komponente, die anhand von Murga-Ware fassbar wird. Der Siedlungsschwerpunkt dürfte im Bereich südlich der Römerhügel anzunehmen sein.

Zu den ohne zusammenfassende Auswertung nur schwer datier- und interpretierbaren Befunden und Funden zählen ein Ofen zur Produktion von Schleuderkugeln sowie ein Depot solcher Kugel auf dem Westwall. Die gut faustgroßen Tonkugeln mit einem Durchmesser von 8–10 cm und einem Durchschnittsgewicht von rund 600 g wurden von O. Urban (Urban 1988) hypothetisch mit der Anwesenheit römischen Militärs und der Verwendung von Wurfgeschützen in Verbindung gebracht. Das Depot auf dem Westwall deutet aber darauf hin, dass die Kugeln nicht zum Angriff, sondern zur Verteidigung gedient haben. Gemeinsam mit dem Ofen lässt dies die lokale Produktion anlässlich eines aktuellen kriegerischen Ereignisses zu Verteidigungszwecken erschließen. Unter der Voraussetzung, dass die Kugeln tatsächlich zum frühgeschichtlichen Fundhorizont gehören, dürften sie aufgrund ihrer Größe und ihres Gewichtes zum Werfen mit der Hand gedient haben (Völling 1990, 31 mit Anm. 70). Steine in vergleichbarer Größe sind aus vielen römischen Militäranlagen bekannt; Reliefdarstellungen zeigen Soldaten, die Steine einfach mit der Hand werfen. Vom monumentalen Westwall aus konnten durch gezielte Würfe – gebrannter Ton stellte sicher einen tauglichen als Ersatz für die im Löss fehlenden Steine dar – anstürmende Angreifer sicherlich in Schach gehalten werden. Analog zur Datierung der Militaria kommt das 2. Jh. als Zeithorizont in Betracht.

Mit dem Ende der germanischen Besiedlung innerhalb der Wallanlagen bricht diese bis ins Hochmittelalter ab. Für das Frühmittelalter liegen lediglich Hinweise auf Begehung und Materialgewinnung vor, wie eine Fraktionsanlage für Tonzuschläge zeigt. Erst die mittelalterliche Siedlung breitete sich wieder innerhalb der urzeitlichen Wälle aus.

Die Analyse der Fundstellen zwischen Latènezeit und Frühmittelalter (Abb. 2–4, Tabelle) zwischen Jendespigen im Norden und der Marchmündung im Süden und ihre Kartierung auf Plangrundlagen aus der Wende vom 19. zum 20. Jh. zeigt eine auffallende räumliche und zeitliche Verteilung, die wohl nicht nur mit den naturräumlichen Gegebenheiten und der landwirtschaftlichen Nutzbarkeit zusammenhängt. Die historischen Karten wurden gewählt, da sie das ursprüngliche Gewässernetz vor den großen Regulierungs- und Entwässerungsbauten wiedergeben. Einen weiteren Vorteil bietet die Höhen-darstellung durch Schraffen, die das Relief weitaus

plastischer hervortreten lässt als die heutigen Höhen-schichtlinien.

Der Forschungsstand für das Flussgebiet der March kann wegen der langen Forschungstradition im Umfeld von Stillfried als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die ältesten Spuren menschlicher Anwesenheit stammen aus dem Jungpaläolithikum, die intensive Besiedlung setzt mit dem Altneolithikum ein; die Siedlungsverteilung aller urzeitlicher Perioden ähnelt jenem der im Detail analysierten; eine erhebliche Zahl der behandelten Fundstellen hat dementsprechend auch Funde aus den vorhergehenden Perioden erbracht. Da die Funde nie in ihrer Gesamtheit erfasst wurden und heute auf zahlreiche Privatsammlungen verteilt sind, ist lediglich eine Grobdatierung möglich.

Von den insgesamt 92 Fundstellen zwischen Latènezeit und Frühmittelalter sind 66 (72 %) exakt lokalisiert, ihr Befund interpretierbar. Bei den übrigen handelt es sich oft um beim Bau des Marchschutzdammes angetroffene Siedlungsreste, die teilweise mit bekannten Fundstellen identisch sein werden. Diese Lokalisierungs-genauigkeit ist bei den latènezeitlichen und frühmittelalterlichen Fundstellen mit 86 % erheblich höher als bei kaiser- und völkerwanderungszeitlichen Fundplätzen (72 %). Eine Erklärung für dieses Phänomen liegt darin, dass in diesen Zeitraum auch Einzelfunde von Münzen und in mittelalterlichen Kirchen sekundär verwendete römische Steindenkmäler fallen. Während erstere vermutlich aus den bekannten Siedlungsarealen stammen bzw. echte Einzelfunde darstellen, ist für letztere eine erst in nachrömische Zeit fallende Verschleppung in die steinarmen Gebiete nördlich der Donau denkbar.

Besonders auffallend ist die Art der bekannt gewordenen Befunde, wobei Siedlungen die Bestattungsplätze bedeutend überwiegen, was mit den bei Begehungen besseren Auffindungsbedingungen zusammenhängt. So sind alle 34 interpretierbaren latènezeitlichen Fundplätze (Abb. 2, Tabelle) Siedlungen; vereinzelt wurden in deren unmittelbarem Bereich auch Bestattungen (FP 16, 45) bekannt.

Von den 41 Fundplätzen der Kaiser- und Völkerwanderungszeit (Abb. 3, Tabelle) mit gesichertem Befund sind 62 % Siedlungen. Besonders auffallend ist die zeitliche Verteilung der Grabfunde, die mit den tatsächlichen Siedlungsverhältnissen nicht in Einklang zu bringen ist. Zwei Bestattungsplätzen des 1. Jhs. (FP 5, 31) stehen jeweils zwei des 5. (FP 34, 51) bzw. 6. Jhs. (FP 7, 8) gegenüber. Aus mittlerer und später Kaiserzeit, der die Mehrzahl der Siedlungen angehört, ist keine einzige Nekropole bekannt.

Etwas anders ist die Situation im Frühmittelalter (Abb. 4, Tabelle), wo immerhin 15 % der insgesamt 32 interpretierbaren Fundplätze Gräber erbracht haben. Besondere Bedeutung kommt dabei einer frühslawischen Siedlung und einem Brandgrab (FP 28, 53) zu.

Die Siedlungen aller drei Zeithorizonte konzentrieren sich in besonderer Dichte am Rand des heutigen Auegebietes der March und repräsentieren einen Siedlungstyp, mit dem sich W. Antl-Weiser (Antl-Weiser 1982) auseinandergesetzt hat. Alle liegen hochwassersicher in Flussnähe, oft auf älteren ausgedehnten Sand-

hügeln, die die jüngeren Auehmbereiche überragen, aber auch in weitgehend ebenem Gelände. Diese Lagen boten ausgezeichnete naturräumliche Bedingungen, wie Zugang zu Wasser, Auwald als Weide und für den Ackerbau gut nutzbare, ebenfalls hochwassersichere Flächen im unmittelbaren Anschluss an die Siedlungen.

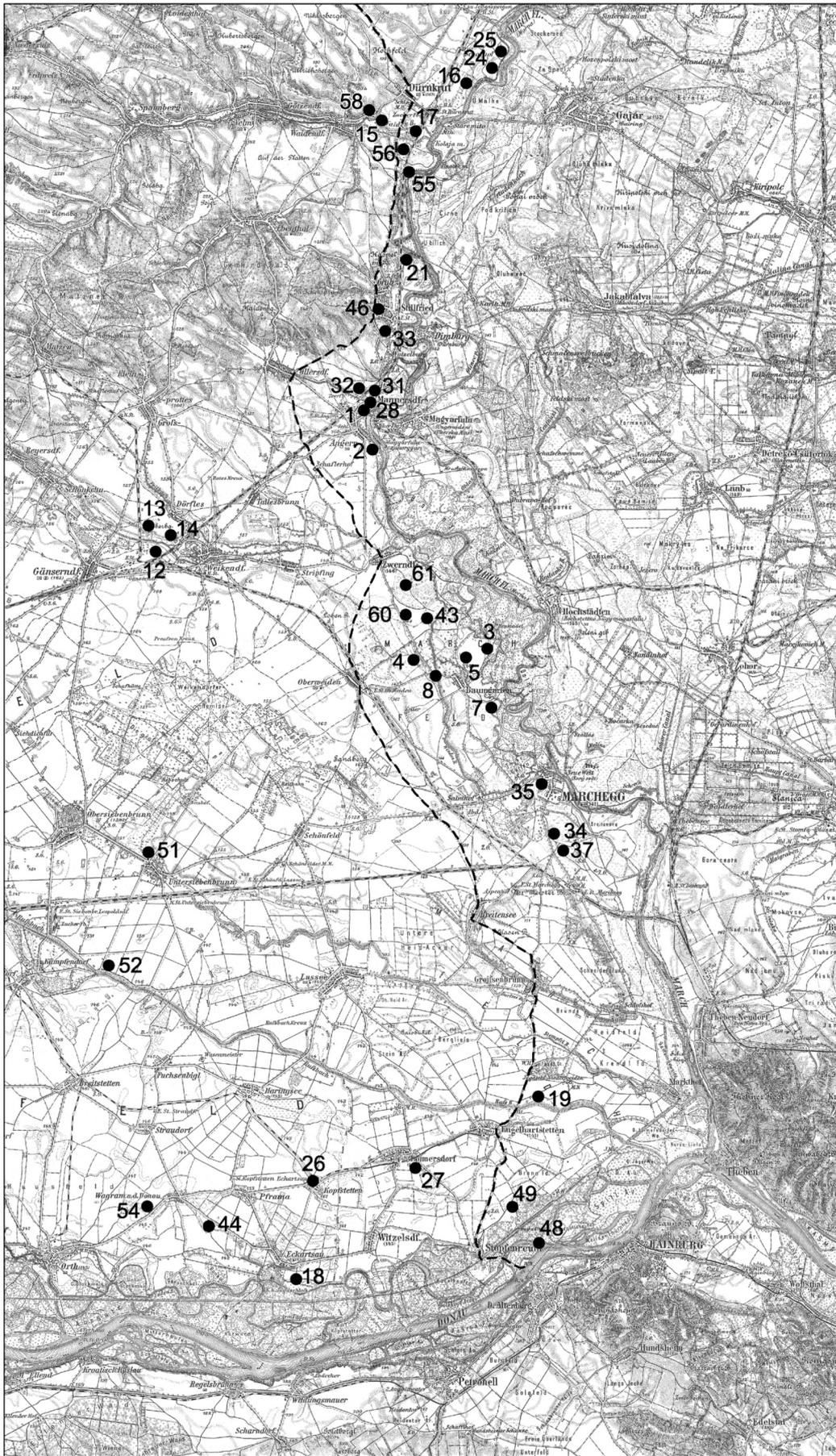
Eine zweite Gruppe solcher Ausiedlungen findet sich am nördlichen Rand des Auegebietes der Donau und in zumeist schon beträchtlichem Abstand zum Strom; nur die Fundstellen FP 18 und 49 liegen an echten Altarmen.

Sonderfälle von Ausiedlungen stellen die Fundstellen Dürnkrot „Am Wald“ (FP 16) und Grub „Unterhaspel“ (FP 21 dar), die sich am Prallhang alter Flussschlingen über große Flächen in ebenem Gelände, aber hochwassersicherer Lage erstrecken (Leeb 1992). In diese Gruppe gehört die in den letzten Jahren ergrabene Siedlungszone von Mannersdorf an der March (FP 28), an die östlich der natürliche Geländeabfall zu einem ehemaligen Marcharm anschließt. Aufgrund der topographischen Situation wären in ihrem Bereich auch alte Flussübergänge denkbar. Eine weitere Reihe latène- und kaiserzeitlicher Siedlungen folgt dem alten Tal des Weidenbaches zwischen Weikendorf–Dörfles und Baumgarten an der March (FP 12–14, 60, 61, 43, 4, 8).

Die südlichsten Fundstellen an der March liegen in Latène- und Kaiserzeit knapp südlich von Marchegg; erst im Frühmittelalter fällt südlich davon eine deutliche Konzentration im Raum um Markthof auf (FP 11, 38–41). Nur in Stillfried (FP 45 und 46) sind in Relation zu ihrem Umfeld Siedlungen in Höhenlage nachweisbar. Jene in der ehemaligen Ziegelei (FP 45) ergab ausschließliche latènezeitliche Überreste, vom Kirchenberg (FP 46, siehe oben) liegen auch Nachweise der Anwesenheit römischen Militärs und einer spätsuebischen Siedlung vor. Stillfried repräsentiert damit mit dem Oberleiserberg, dem Schilterner Burgstall, der Heidenstatt bei Limberg und der Schanze bei Thunau die östlichste einer Kette von Höhensiedlungen dieser Zeitstellung nördlich der Donau (Pollak 1999), die sich alle in älteren urzeitlichen Befestigungen eingemistet haben. Das westlich anschließende Lösshügelland erweist sich als weitgehend fundleer. Es ist dies ein von den vorhergehenden urzeitlichen Perioden abweichendes Siedlungsmuster, in denen vor allem die Talhänge der Marchzuflüsse Siedlungsspuren erbracht haben.

In allen Perioden nahezu fundleer sind das zur Versumpfung und Überschwemmung neigende Mündungsgebiet von Stempfel- und Rußbach, das Sanddünengebiet zwischen Schönfeld und Weikendorf sowie die sich markant als Höhenstufe absetzende Schlosshofer Platte zwischen Schlosshof, Groissenbrunn und Breitensee. Nur im Sanddünengebiet lassen sich einige wenige Fundstellen aus Latène- und Kaiserzeit nachweisen (FP 12–14, 50).

Von den insgesamt 66 Fundstellen haben nur 16 % Befunde aller drei Zeitstellungen ergeben (FP 3, 16, 18, 21, 24, 25, 28, 46, 55, 56, 60), wobei beträchtliche Zeitlücken auffallen, deren Beurteilung schwer fällt, da es sich vorwiegend um Oberflächenfunde handelt. Dieser Eindruck wird durch zwei systematisch untersuchte Siedlungen



---- Verlauf der "Bernsteinstraße" nach A. Becker

Grafik: Kinga Tarcস্য

Abb. 3: Gebietskarte mit kaiserzeitlichen und völkerwanderungszeitlichen Fundstellen. Obr. 3: Mapa oblasti s vynesení lokalit doby římské a doby stěhování národů.

bestätigt: In der Siedlung von Mannersdorf an der March (FP 28) kam es nach der Spätlatènezeit frühestens in der 2. Hälfte des 4. Jhs. zur Wiederaufnahme der Siedlungstätigkeit. Kürzer ist die Zeitspanne bis zur frühslawischen Besiedlung der 1. H. d. 7. Jhs. Gut vergleichbar ist die Situation auf dem Stillfrieder Kirchenberg (FP 46), wo auf eine spätlatènezeitliche Siedlung eine römische Militärstation des 2. Jhs. und eine germanische Siedlung des 4.–5. Jhs. folgten. Für das Frühmittelalter ist lediglich Begehung nachweisbar.

Am häufigsten sind jeweils zwei Zeitstufen innerhalb einer Fundstelle vertreten. Sei es, dass sowohl Latènezeit und Kaiser/Völkerwanderungszeit (27 %, FP 1, 2, 4, 6, 12, 13, 14, 15, 19, 24, 34, 37, 43, 49, 52, 54, 61), aber auch Kaiserzeit/Völkerwanderungszeit und Frühmittelalter (3 % FP 8, 27) auf ein- und demselben Areal vorkommen. Die Kombination Latènezeit und Frühmittelalter ist auf 8 % der Fundstellen beschränkt (FP 23, 36, 39, 45, 62).

Eine Zeitstufe allein ist für die Latènezeit (3 % FP 22, 50) am seltensten; in der Kaiser- und Völkerwanderungszeit in 16 % der Fälle nachweisbar (FP 5, 7, 26, 31, 32, 35, 44, 48, 51, 58); mit 24 % erreicht das Phänomen im Frühmittelalter (FP 6, 9, 10, 11, 29, 30, 38, 40, 41, 42, 47, 53, 57, 59, 63) den höchsten Anteil. Häufiger finden sich Bestattungsplätze in Einzellage (66 %, FP 5, 7, 29, 31, 35, 51, 53, 57).

Überprüft man diese Zahlenverhältnisse nach Zeithorizonte, so zeigt sich, dass 93 % aller germanischen Siedlungen im Bereich älterer, latènezeitlicher Siedlungsareale liegen (FP 1, 2, 3, 4, 12, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 21, 24, 25, 28, 34, 37, 43, 46, 49, 52, 54, 55, 56, 60, 61). In den meisten Fällen setzt die Siedlungstätigkeit im 2. Jh. ein; seltener ist eine Lücke bis zum 3. (FP 18, 44) bzw. 4. Jh. (FP 1, 13, 28) zu beobachten. Nur von einer Fundstelle (FP 17) ist auch Fundmaterial des 1. Jhs. bekannt.

Von den slawischen Siedlungen liegen mit 42 % deutlich weniger (FP 3, 8, 16, 18, 21, 24, 27, 28, 46, 55, 56) im Bereich kaiser- und völkerwanderungszeitlicher Siedlungen; die restlichen auf in der vorhergehenden Periode nicht besiedelten Flächen. Diese sehr auffallende Zahlenverteilung legt den Schluss nahe, dass die in der Latènezeit benützten Siedlungsareale zwar verlassen waren, da sich keltische Restbevölkerung weder im Fundgut noch in der Typentradition belegen lässt, für die germanische Neubesiedlung aber attraktive Voraussetzungen, wie weniger dichte Bewaldung, vielleicht auch noch offene Restflächen, boten. Der längere zeitliche Abstand zwischen germanischer und slawischer Aufsiedlung des Raumes mag Ursache dafür sein, dass vermehrt neue Siedlungsareale aufgeschlossen wurden. Eine Bestätigung dieser These bringt FP 28, wo zwischen völkerwanderungszeitlicher und slawischer Siedlung nur rund 150 Jahre liegen. Von der detaillierten Auswertung der Grabungsbefunde sind nähere Aufschlüsse über Art und Intensität der Überschneidungen oder Respektierung älterer Siedlungsstrukturen zu erwarten.

Die ältesten germanische Funde des Raumes sind die drei Bestattungsplätze des 1. Jhs. in Baumgarten, Mannersdorf an der March und Marchegg (FP 5, 31, 35). Die sehr kleinräumige Konzentration–nördlichster

(FP 31) und südlichster (FP 35) Fundpunkt sind nur rund 16 km Luftlinie voneinander entfernt, lassen auf eine Gruppe von Neuankömmlinge in einer relativ kleinen Siedlungskammer schließen. Nach kaum fassbaren Siedlungsspuren des 1. Jhs. (FP 17), setzt im 2. Jahrhundert die Siedlungstätigkeit in der Mehrzahl der Siedlungen ein. Mehr als die Hälfte (53 %) davon erreichte zumindest das 4., manche auch das 5. Jh. (FP 1, 2, 13, 15, 16, 18, 24, 25, 27, 28, 43, 44, 46, 54, 58) woraus sich eine kontinuierliche Entwicklung während des Großteils der Römischen Kaiserzeit ergibt. Spätestens gegen Ende des 5. Jhs. endet die suebische Siedlungstätigkeit, wobei sich im keramischen Inventar der eng benachbarten Fundorte Waidendorf (FP 58), Stillfried (FP 46) und Mannersdorf (FP 28) aber auch im nördlichen Niederösterreich sonst seltene keramische Formen, wie große Krausen und Murgas-Ware finden.

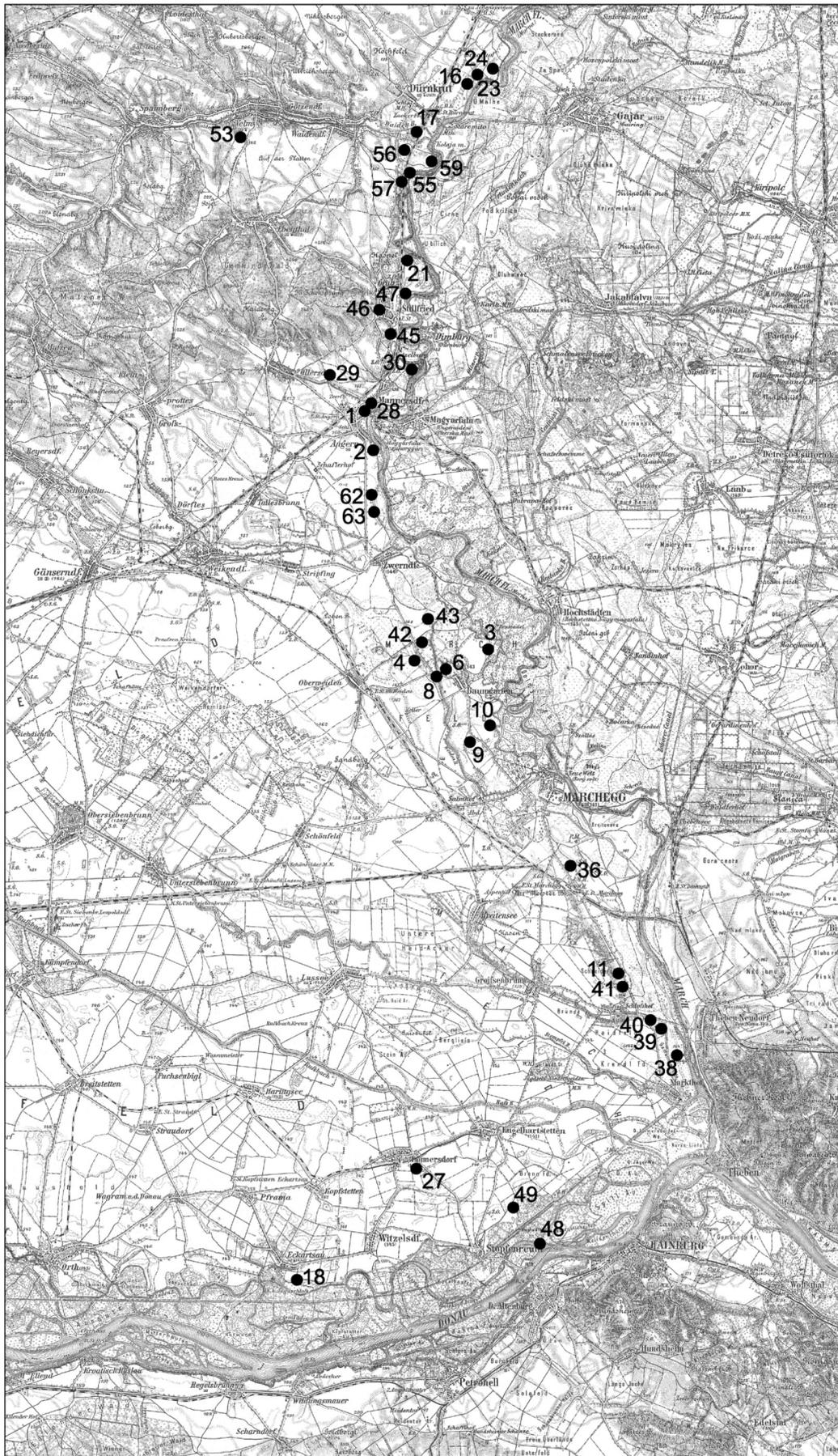
In diesen völkerwanderungszeitlichen Kontext gehören auch die Bestattungsplätze von Marchegg (FP 34) und Untersiebenbrunn (FP 51).

Dem 6. Jahrhundert gehören keinerlei Siedlungsspuren an; zu erwähnen sind lediglich zwei langobardische Bestattungsplätze (FP 7 und 8). In der 1. Hälfte des 7. Jhs. wird schließlich die slawische Besiedlung erstmals fassbar (FP 28, 53).

Die schriftliche Überlieferung setzt relativ spät ein; auch unter den Ortsnamen (Wiesinger 1985) sind frühe Bildungen selten. Bezeichnenderweise ist Stillfried (1045 villa Stillefride, Schuster 1994) die älteste Nennung im Untersuchungsgebiet. Die Bezeichnung „befriedeter/ingehegter Raum“ wird wohl die mächtigen urzeitlichen Wälle meinen.

Das Gebiet von Baumgarten an der March (Schuster 1989, B 70), Zwerndorf (Schuster 1989 und 1994 D 161–Z 103), Marchegg (Schuster 1990, M 81), Oberweiden (Schuster 1994, W 125) und Pframa (Schuster 1989, B 218) sind ebenfalls bereits im 11. Jh. urkundlich belegbar. Es sind dies jene Gebiete an March und Donau, die die dichtesten Spuren ur- und frühgeschichtlicher Besiedlung erbracht haben und zeigen damit die Bevorzugung derselben Siedlungsräume an.

In der Diskussion um die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung an der March spielt seit jeher die sog. Bernsteinstraße eine wesentliche Rolle. Der Geograph A. Becker (Becker 1941) hat sie, ausgehend von einem vermuteten Donau-Übergang zwischen Deutsch-Altenburg und Stopfenreuth, entlang der den Hochwässern am wenigsten exponierten Zone etwa 2–3 km westlich der March vermutet. F. Freising (Freising 1977, Freising 1992) wollte die Trasse etwas weiter nach Westen verlegt sehen. Beckers Verlauf entspricht einer mittelalterlichen Altstraße (Csendes 1969). In Gegensatz zu anderen Altstraßen im nördlichen Niederösterreich, wie etwa dem Rittsteig zwischen der Kampmündung bei Krems im Süden und Znaim im Norden (Papp 1998), haben sich vom Verlauf dieser Wegtrasse im Gelände keinerlei Spuren erhalten. Weitere grundlegende Frage, wie die nach dem Verlauf des Hauptgerinnes der Donau werden wohl für immer ungeklärt bleiben müssen.



Grafik: Kinga Tarcস্য

Abb. 4: Gebietskarte mit slawischen und awarischen Fundstellen. Obr. 4: Mapa oblasti s vynesím slovanských a avarských lokalit.

Seit der Untersuchung durch M. v. Groller 1898 wird ein Mauergeviert (?) an der Mündung des Rosskopfarmes in die Donau als römischer Brückenkopf angesprochen (FP 48). Groller legte damals zwei rechtwinklig aufeinander stehende Mauern mit abgerundeter NW-Ecke frei, die auf eine Länge von 19 bzw. 25 Meter erfasst werden konnten. Die etwa W–O streichende Nordmauer verlor sich in einer Sanddüne, die westliche im Donaubeck. Die Mauerstärke betrug im Eckbereich 0,90–1,20 m, an den Langseiten 1,40 m. Die Lage der Baureste erinnert stark an das Lager von Iža, das die Einmündung der Wag in die Donau gegenüber von Brigetio schützen sollte (Hüssen, Rajtár 1994). Weitere Untersuchungen werden hier wohl kaum möglich sein, da das Objekt in einem durch die Regulierungsarbeiten an der Donau völlig veränderten und kaum noch zugänglichen Bereich des Nationalparks Donauauen liegt.

In diesem Zusammenhang ist auch auf das von H. Stiglitz vermutete römische Quellheiligtum von Kopfstetten (FP 26) hinzuweisen. Der Ort liegt heute rund 5 km nördlich der Donau an einem verlandeten Altarm. Da die Funde aus einer daneben liegenden Aschengrube niemals vorgelegt wurden und sich daher einer Beurteilung entziehen, ist nicht zu entscheiden, ob der Altar nicht etwa erst im Mittelalter an seinen Fundort verschleppt worden ist. Sollte es sich tatsächlich um einen genuin römischen Befund handeln, wäre der antike Donauverlauf erstaunlich weit im Norden zu vermuten. Mittelalterliche oder frühneuzeitliche Verschleppung römischer Spolien in das Gebiet nördlich der Donau kommt durchaus in Betracht, wie das im Verband des gotischen Baues der 2. H. der 13. Jhs. in Marchegg sekundär verwendete Fragment und eine verschollene Spolie aus Stopfenreuth zeigen.

Die Fundstellenverteilung im südlichen Marchfeld spricht deutlich gegen den von Becker und Freising vermuteten Verlauf der Bernsteinstraße. Größere Fundstellendichte zeigt sich erst nördlich von Stempfel- und Rußbach, wobei die Konzentrationen südlich von Marchegg in Latène- und Römerzeit (Abb. 2; 3) ebenso auf einen ehemaligen Marchübergang hindeuten wie die frühmittelalterlichen Fundkonzentrationen in der Gegend um Schlosshof (Abb. 4). Erst nördlich von Marchegg reihen sich die Siedlungen aneinander. Doch auch ihre räumliche Verteilung lässt den seit Beckers Untersuchungen angenommenen Verlauf der Bernsteinstraße unwahrscheinlich werden. Die auffallendsten Konzentrationen liegen am Westrand des alten Augebietes bzw. im Bereich der ersten hochwassersicheren Höhenstufe.

Trifft bei aller Unsicherheit des Nachweises zu, dass Hauptverkehrslinien und Siedlungsnetz in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis stehen, sollte der südlichste und letzte Abschnitt der Bernsteinstraße auf heute slowakischem Gebiet liegen und erst im Bereich eines alten Marchüberganges südlich von Marchegg auf die rechte Flussseite gewechselt sein. Die Dichte und Reichhaltigkeit der Fundstellen zwischen Záhorská Bystrica und Devin (zuletzt Elschek 1994 und 1997) dürfte den Verlauf entlang der linken

Hochterrasse bzw. am Westfuß des Thebener Kogels bestätigen und die Bedeutung des Gebietes von Bratislava und Devin im Rahmen eines Donauüberganges unterstreichen. Das Lager bei Stopfenreuth wäre als Sicherung einer Umgehungsmöglichkeit im Raum Carnuntum bzw. Flankenschutz interpretierbar.

Während des Mittelalters lag südlich von Marchegg ein Flussübergang der „nördlichen Donaulstraße“ (Csendes 1969, 93), der in Zusammenhang mit der Schlacht von Großenbrunn 1260 (Csendes 1969, 139 Anm. 10) einen wichtigen Hinweis auf seine Bedeutung als Verbindung nach Osten liefert. Es scheint kein Zufall zu sein, dass gerade im näheren Umkreis dieses Flussüberganges und an der nach Westen führenden Linie dieser Wegverbindung Bestattungsplätze (Abb. 3) aus sonst nur wenig belegten Zeithorizonten vorliegen: Zu nennen sind die drei Bestattungsplätze des 1. Jhs. in Baumgarten an der March, Mannersdorf an der March und Marchegg (FP 5, 31, 35) sowie die völkerwanderungszeitlichen bzw. langobardischen Gräber von Untersiebenbrunn (FP 51), Marchegg (FP 34) und Baumgarten an der March (FP 7 und 8).

Das Gebiet an der March und seine Fundstellen zwischen Latènezeit und Frühmittelalter zeigen ausgeprägte Charakteristika von Siedlungslandschaften an Flüssen, wobei echte Siedlungs- oder Bevölkerungskontinuität nicht nachzuweisen sind. Es handelt sich vielmehr um eine spezifische, aus dem Landschaftscharakter und seiner verkehrsgeographischen Lage resultierende Form von Regions- oder Kulturlandschaftskontinuität. Die mehrfache Benutzung von Siedlungsarealen ist nicht nur durch deren besondere Gunstlagen zu erklären, sondern dürfte teilweise auch gezielt erfolgt sein, wobei die dafür maßgeblichen Kriterien nicht näher differenzierbar sind.

Appendix – Fundstellenverzeichnis

Latènezeit

1 KG Angern, MG Angern an der March, Flur Tauscherwiese

Siedlung; am nördlichen Rand einer verlandeten Schlinge der March, auf einem flachen Rücken. Unter den Funden Keramik, darunter Ware mit Kammstrichdekor, Wulstränder bemalte Ware.

Lit.: Antl-Weiser 1982, 69 ff. – A. Stuppner, Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 266 (unter Mannersdorf an der March).

2 KG Angern, MG Angern an der March, Flur Felberau

Siedlung; unmittelbar am re. Ufer der March auf einem länglichen Rücken, der im Osten zur Marchau hin abfällt. Unter den Funden Bruchstücke von Kammstrichkeramik, scheibengedrehte Schüsseln.

Lit.: Vgl. Eibner 1974, 34, Nr. 1. – A. Stuppner, Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 263. – H. Adler/W. Schön, Fundber. Österreich 28, 1989, 215.

3 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Kirchenfeld

Siedlung; am Ostrand einer Erhebung, an deren höchster Erhebung die Gasspeicherstation der ÖMV steht, knapp westlich des etwa 3–5 m hohen Abbruches zur Marchau.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 148 (Siedlungsstelle 37).

4 Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Brucksee

Siedlung; im Bereich eines NW–SO streichenden schmalen Geländerückens.

Lit.: Ortsakten BDA.

KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, "Am Marchschutzdamm"

Siedlung, nicht lokalisiert. Unter den Funden Tonspule und Handmühle aus Stein

Lit.: Hörler 1953 Bd. II, 182 (B).

12 KG Dörfles, MG Weikendorf, Flur Neuriß

Siedlung; im Südwesten des Ortes auf einem flachen, nach Nordosten fallenden Hang, an der Niederung zum Weidenbach. Unter den Funden kammstrichverzierte Graphittonkeramik.

Lit.: Ortsakten BDA.- H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 21, 1982, 261 u. 267 (unter Weikendorf).

13 KG Dörfles, MG Weikendorf, Flur Veitsbaumfeld-West

Siedlung; etwa 1 km im SW des Ortes, knapp östlich der nach Gänserndorf führenden Straße, auf einem flachen, nach Südwesten gerichteten Hang, an der Niederung zum Weidenbach. Unter den Funden kammstrichverzierte Graphittonkeramik.

Lit.: Ortsakten BDA. - H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 21, 1982, 261.

14 KG Dörfles, MG Weikendorf, Flur Veitsbaumfeld-Ost

Siedlung; südlich des Ortes, auf einem südlich und östlich gerichteten Hang nördlich an die Niederung des Weidenbaches anschließend.

Lit.: Ortsakten BDA. - H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 21, 1982, 261.

15 KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, Flur Am Mühlgraben

Siedlung; südöstlich des "Dürnkrotter Ziegelwerkes" (= Ziegelei Krakauer), auf einer kaum merklichen Erhebung nördlich des ehemaligen Laufes des Sulzbaches, dessen Bett heute weitgehend trockenliegt. Die Entwässerung in Richtung March erfolgt heute durch den etwa 100 Meter südlich fließenden, kanalartig gestalteten Sulzbach. Unter den Funden Keramik mit senkrechtem Kammstrich, Bruchstück eines blauen Glasarmringes.

Lit.: Ortsakten BDA. - A. Stuppner, Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 288.

16 KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, Flur Am Wald

Siedlung, Einzelgrab (?); am Nordrand der KG Dürnkrot, unmittelbar am Westufer der March und vom Marchschutzdamm durchquert, auf einem Plateau, das im Westen durch eine deutliche Geländestufe, entlang der die Auwaldgrenze verläuft, sonst durch flache Hänge von der Umgebung abgegrenzt ist. Die östliche Zone wurde/wird durch die March allmählich abgetragen, wobei immer wieder Befunde

aufgeschlossen wurden. Das bereits um 1918 festgestellte Hauptfundgebiet erstreckt sich etwa 150 Meter entlang des Marchufers und etwa 3–4 Joch auf den Äckern landeinwärts. Die durch die March aufgeschlossenen Kulturschichten liegen in etwa 0,5 bis 0,75 m Tiefe. 1918 durch Wasser ausgeschwemmt, Reste einer W–O orientierten weibl. Körperbestattung in gestreckter Rückenlage mit Drehscheibengefäß der Stufe Lt C. Im umliegenden Areal immer wieder Keramikfunde, darunter Bodenstück eines Kammstrichgefäßes aus Graphitton mit Bodenmarke

Lit.: Ortsakten BDA mit umfangreichem Bericht von R. Boehmker (1918) mit Lageskizze und Fotos. - O. Menghin, Vorgeschichtliche Sammlungen in Niederösterreich. Wiener Prähist. Zeitschr. 3, 1916, 23. - H. Schürer v. Waldheim, Das La Tène-Skelett aus Dürnkrot an der March. In: Vorgeschichtliche Funde aus Stillfried, Mitt. Anthr. Ges. Wien 48/49, 1919, 257. - R. Boehmker, Mitt. K. K. Zentralkomm. Denkmalpfl. 3. F. 16, 1918, 106 f. mit Lageskizze. - R. Boehmker, Fundber. Österreich 1, 1920/33, 50. - K. Willvonseder, Fundber. Österreich 1, 1920/33, 168. - J. Caspart, Die urgeschichtliche Sammlung Hetzer. Wiener Prähist. Zeitschr. 17, 1930, 56. - K. Willvonseder, Gefäßboden mit Töpfermarke aus Dürnkrot (Pol. Bez. Gänserndorf). Neue Latène funde aus Niederösterreich. Germania 16, 1932, 275. - Hörler 1953 Bd. 1, 13, Bd. 2, 195 ff. - Eibner 1974, 51, Nr. 38. - St. Nebehay, Latènegräber in Niederösterreich. Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar der Philipps-Universität Marburg 41, 1993, 84, Nr. 13.

KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, ohne nähere Angaben

Keramikbruchstücke

Lit.: Inventar des Mus. Stillfried.

18 KG Eckartsau, MG Eckartsau, Flur Kleinfeld

Siedlung; südöstlich des Ortes, etwa auf der Höhe der Kirche auf einer flachen Aufwerfung eines ehemaligen Nebenarmes der Donau.

Lit.: H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 23, 1984, 286.

KG Eckartsau, MG Eckartsau, Robinsoninsel an der Donau

Einzelfund; auf einer Sandbank am Donauufer Bruchstück einer frühlatènezeitlichen Glasperle.

Lit.: V. Holzer, Fundber. Österreich 34, 1995, 678.

19 KG Engelhartstetten, MG Engelhartstetten, Flur Rußbachwiesen

Siedlung; nördlich des jetzigen Verlaufes des Rußbaches, wohl an der ehemaligen Niedrigungsgrenze dieses Baches.

Lit.: Ortsakten BDA. - H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 23, 1984, 286.

20 KG Grub an der March, MG Angern an der March, Flur Unterhaspel

Siedlung, Töpferei; zwischen SO–Fuß des Haspelberges und einer Flussschlinge der March. Neben Siedlungsobjekten Töpferofen; unter den Funden Bruchstücke von Drehscheibenkeramik (situlen- und topfförmige Gefäße Flaschen, Schüsseln, Vorratsgefäße, ein bemaltes Fragment), häufig mit Kammstrichdekor und Glättverzierung.

Lit.: R. Pittioni, *Latène in Niederösterreich. Materialien zur Urgeschichte Österreichs 5*. Wien 1930. - Eibner 1974, 49, Nr. 29. - W. Antl-Weiser, *Die urzeitlichen Siedlungsreste im Ausbaubereich der B 49, Abschnitt Mannersdorf-Dürnkrot, p. B. Gänserndorf, NÖ. Forsch. in Stillfried 5*. Wien 1982, 5 f. - I. Schmoll, *Ein spätlatènezeitlicher Töpferofenfund aus Stillfried-Grub, NÖ (Fundstelle 4 im Bereich der B 49). Forsch. in Stillfried 5*. Wien 1982, 43-51.

21 KG Grub an der March, MG Angern an der March, Flur Unterhaspel

Siedlung; das auf der re. Niederterrasse der March gelegene ausgedehnte Fundgebiet erstreckte sich am NO-Fuß des Haselberges (Kote 206) entlang des Randes der re. Uferterrasse der March am heute von der Nordbahn überlagerten Südufer des Altarmes "Hufeisenteich", an den im Süden das vom Marchschutzdamm durchschnitene Fundgebiet FP 20 der Flur Unterhaspel (auch Alter Mühlgraben genannt) anschließt. Das Fundareal reicht im Süden bis in die Flur Äußere Wiesenäcker der KG Stillfried und ist heute durch den Bau des Marchschutzdammes und den Neubau der B 49 stark beeinträchtigt. Lediglich das Areal beiderseits des hier in eine natürliche Niederterrassenkante einbindenden Marchschutzdammes ist noch intakt; von hier Lesefunde seit 1976. Unter den Funden Keramikbruchstücke und Bruchstücke eines blauen Glasarmrings.

Lit.: *Ortsakten BDA*. - A. Stuppner, *Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 265*. - B. Hahnel, *Fundber. Österreich 28, 1989, 193*. - A. Leeb, *Fundber. Österreich 29, 1990, 216*.

22 Grub an der March, MG Angern an der March, Flur Allerl

Siedlung; an der Kante der re. Uferterrasse der March.

Lit.: K. Bors, *Fundber. Österreich 26, 1987, 262*.

23 KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, Flur Wimmerauerwiesen

Siedlung; an der Südseite eines südlich des Ortes knapp an der March gelegenen Plateaus, das heute vom Marchschutzdamm durchquert wird. An der Westseite durch eine deutliche Geländestufe, sonst durch flache Hänge von der Umgebung abgegrenzt. Unter den Funden Kammstrichkeramik, Scherbenwirtel.

Literatur: W. Schuppler, *Fundber. Österreich 28, 1989, 228*. - Schwammenhöfer 1988, 141 (Siedlungsplatz Nr. 27).

24 KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, Flur Wimmerauerwiesen

Siedlung; am nördlichen Abfall eines flachen Plateaus. Unter den Funden Glieder einer Gürtelkette, stilisiertes Bronzerad, Scherbenwirtel aus Graphitton.

Literatur: *Ortsakten BDA*.

25 KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, Flur Schachhofbreiten

Siedlung; unmittelbar westlich an den Marchschutzdamm anschließend auf einem flachen Rücken, der mehrere Kuppen aufweist. An der Westseite der Flur eine aufgelassene Sandgrube. Unter den Funden Bügelfragment (Fehlguß?) einer Fibel vom Mittellatène-Schema, Bronzestatuette einer Rehgeiß, Gürtelhaken, Armreif.

Lit.: F. Jedlicka, *Fundber. Österreich 38, 1999, 801*; 39, 2000, 617, 618.

28 Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, Flur Marchfeld

Siedlung, Töpferei; auf einem sanft nach Osten abfallenden Plateau, das an der Ostseite von der Terrassenkante eines Altarme begrenzt wird. Das Gebiet ist heute großteils parzelliert und mit Einfamilienhäusern verbaut. Zahlreiche Siedlungsobjekte und Töpferofen mit reichem Fundgut.

Lit.: *Ortsakten BDA*. - Schwammenhöfer 1988, 147 (Siedlungsstelle 34). - A. Kern, *Fundber. Österreich 32, 1993, 713*; 34, 1995, 645; 35, 1996, 343; 36, 1997, 781. - A. Kern, *Vorbericht zum latènezeitlichen Siedlungsplatz in Mannersdorf an der March, NÖ. Arh. Vestnik 47, 1996, 209-227*. - C. Eibner, *Fundber. Österreich 39, 2000, 556*.

KG Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, ohne exakte Angaben

Bestattung?; bei einer der beiden Eisenbahnbrücken; nicht lokalisierbar „Grabreste“.

Lit.: R. Boehmker, *Fundber. Österreich 1, 1920/33, 113*. - Hörler 1953, Bd. II, 239 (b), - Eibner 1974, 34, Nr. 4.

34 KG Marchegg, SG Marchegg, Flur Spitzäcker

Siedlung; am nördlichen Ende einer Geländezunge, die im Osten von einer Geländestufe zur Marchau, im Westen durch die Bundesstraße begrenzt wird. Funde aus einer Sandgrube bzw. aus dem Bereich der ehemaligen Schießstätte. Unter den Funden Scherben mit Kammstrichdekor.

Lit.: Hörler 1953, Bd. I, 115 (Fst.9), Bd. II, 255. - H. Ladenbauer-Orel, *Fundber. Österreich 10, 1971, 55*. - Mück 1959, 10. - E. Mück, *Fundber. Österreich 11, 1972, 79*.

36 KG Marchegg, SG Marchegg, Flur Krautgartsee

Siedlung; auf einer etwa 4 m hohen Erhebung, die gegen Westen durch einen steilen Hang begrenzt wird und nach Osten sanft abfällt. Unter den Funden Graphittonkeramikbruchstücke mit Kammstrich.

Lit.: M. Hoernes, *Mitt. Anthr. Ges. Wien 19, 1889, [8]*. - Mück 1959, 8. 37 Marchegg, SG Marchegg, Gänserndorf, Flur Spitzäcker

Siedlung; auf einer deutlichen Erhebung, an deren höchsten Stelle ein Wasserbehälter und ein Aussichtsturm steht, unmittelbar an der alten Abbruchkante zur Marchau. Unter den Funden Keramik mit Kammstrichverzierung und Rand einer scheibengedrehten Schale.

Lit.: *Unpubl.*

38 Markthof, MG Engelhartstetten, Flur Neuriss

Siedlung; am Rand des Augebietes der March.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 154 (Siedlungsstelle 46).

43 KG Oberweiden, OG Weiden an der March, Flur Brucksee

Siedlung; in kaum überhöhtem Gelände nördlich des Mühlbaches. Unter den Funden Keramikbruchstücke aus Graphitton, Wandscherbe mit begonnener Bohrung.

Lit. Chr. Farka/M. Pollak/W. und E. Schön, *Fundber. Österreich 22, 1983, 298*.

45 KG Stillfried an der March, MG Angern an der March, Flur Kleinstillfried

Körperbestattung; Siedlung. Die ehem. Ziegelei Steingassner (heute Gänserndorfer Ziegelwerke) liegt südlich des Ortes am Westrand einer zur March abfallenden Rückfallkuppe, die vom Kirchenberg durch einen Taleinschnitt getrennt wird. Unter den Funden Keramik (tw. Graphitton- und Kammstrichware), Spinnwirtel, Knochenobjekt, Bronzedraht und –perle.

Lit.: O. Menghin, *Kurze Beschreibung der archäologischen Fundsammlung in Stillfried an der March, 1917, 11.* - R. Pittioni, *Latène in Niederösterreich. Materialien zur Urgeschichte Österreichs 5. Wien 1930, 57.* - E. Wurth, *Fundber. Österreich 5, 1946/50, 90.* - Hörler 1953, *Bd. I, 128 und 164 (Fundplatz 20), Bd. II, 326 (Kb.).* - Eibner 1974, 37 ff., *Nr. 12 und 13.* - G. Lohner, *Zwei Bergungsgrabungen aus dem Raum Stillfried. Forsch. in Stillfried 5, 1982, 53-68.* - St. Nebehay, *Latènegräber in Niederösterreich. Kleine Schriften aus dem Vorgeschichtlichen Seminar der Philipps-Universität Marburg 41, 1993, 94, Nr. 85.*

46 Stillfried an der March, MG Angern an der March, Fluren Kirchenberg, Sauberg und Weidgärten

Siedlung; Die über 20 ha große sog. Wallburg von Stillfried, deren Nordteil auch auf das Gebiet der KG Grub an der March reicht, liegt an der Ostseite eines markanten, lössbedeckten Höhenrückens, der an der Ostseite steil zur Flussterrasse der March abfällt. Im Süden wird der Rücken durch den Taleinschnitt mit dem heutigen Ort Stillfried, im Norden jenen mit der Ortschaft Grub begrenzt. An der Westseite durch das mächtige Wehrsystem des Westwalles vom Hinterland abgeriegelt. In LT C/D Besiedlung des Areales offenbar ohne Adaptierungen am urzeitlichen Wallsystem. Unter den Funden Republikdenar (68–66 v. Chr.), Keramik tw. Graphittonkeramik mit Kammstrichdekor.

Lit.: *Alljährliche Grabungsbericht in: Arbeitsbericht Stillfried, Forsch. in Stillfried 1 ff.* - F. Schweickhardt von Sickingen, *Darstellung des Erzherzogthums unter der Ens. Viertel unter dem Manhartsberg, Bd. 6. Wien 1835, 256 ff.* - M. Much, *Tumulus bei Stillfried. Mitt. Anthr. Ges. Wien 2, 1872, 248.* - M. Much, *Germanische Wohnsitze und Baudenkmäler in Niederösterreich - Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Jahre 1874. Mitt. Anthr. Ges. Wien 5, 1875, 37 ff.* - O. Menghin, *Vorgeschichtliche Sammlungen in Niederösterreich II. Wiener Prähist. Zeitschr. 3, 1916, 18.* - O. Menghin, *Grabungen in Stillfried. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 19/20, 1919, Bbl. Sp. 68 ff.* - L. Franz, *Die Germanen in Niederösterreich. Ber. RGK 18, 1929, 127 ff.* - H. Mitscha-Märheim, *Die Wallburg Stillfried a. d. March und die Ungarnmark Kaiser Heinrichs III. Wiener Prähist. Zeitschr. 30, 1943, 82 ff.* - H. P. Schad'n, *Die frühgeschichtlichen Wehranlagen von Stillfried und ihre geodätische Darstellung. Österr. Zeitschrift für Vermessungswesen 41, Nr. 4, 1953, 1 ff.* - K. Hetzer, *Neue Funde aus der Römerzeit in Stillfried. Pro Austria Romana 3, 1953, 40.* - K. Hetzer, *Fundber. Österreich 6, 1951/55, 66 und 76.* - F. Felgenhauer, *Fundber. Österreich 9, 1966/70, 178, 183, 262 ; 10, 1971, 35 ; 11, 1972, 56.* - F. Fel-

genhauer, *Geschichte der prähistorisch-archäologischen Erforschung von Stillfried. Forsch. in Stillfried 1, 1974, 7 ff. (zusammenfassende Darstellung der Forschungsgeschichte mit Bibliographie).* - Eibner 1974, 41 ff., *Nr. 23 (zusammenfassende Darstellung der einzelnen Fundplätze mit Forschungsgeschichte).* - *Jahresh. Österr. Arch. Inst. 51, Wien 1976/77, Bbl. S. 1 ff.* - W. Heinrich, *Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. Forschungen in Stillfried 5, 1982, 101-118.* - Felgenhauer 1990/92.

49 KG Stopfenreuth, MG Engelhartstetten, Flur Untere Haide

Siedlung; in der Nähe der Straße Stopfenreuth-Engelhartstetten, auf einer flachen Bodenwelle unmittelbar am Rand der Au.

Lit.: H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 23, 1984, 274.*

KG Straudorf, OG Haringsee

Einzelfund; im Bereich des Breitenseer Hochwasserschutzdammes gitterförmig durchbrochener Armring mit aufgesetzten kleinen Knubben.

Lit.: *Mitt. K. K. Zentralkomm. Denkmalpfl. 2. F. 18, 1992, 67 f., Nr. 30.* - A. Seraczin, *Die prähistorischen Siedlungen des südlichen Marchfeldes. Wiener Prähist. Zeitschr. 13, 1926, 62.* - Hörler 1953, *Bd. 1, 103, 138 (Fundstelle 1), Bd. 2, 190.*

50 KG Stripfing, OG Weikendorf, Flur Oberfeld

Siedlung; am Nordhang eines sanften natürlichen Plateaus Siedlungsgruben und Streufunde; heute durch Schotterabbau stark zerstört. Unter den Funden Bruchstücke von Kammstrichtöpfen, Vorratsgefäßen Schüsseln, Fragment eines Lignitringes, Eisenring, Eisenstift mit Bronzekopf, Eisenfibeln von Mittellatèneschema.

Lit.: H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 21, 1982, 267.* - S. Leeb, *Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 268.*

KG Stripfing, OG Weikendorf, ohne nähere Angaben

Einzelfund; aus dem nördlich der Ortschaft verlaufenden Mühlgraben. Fibel vom Mittellatèneschema.

Lit.: Hörler 1953, *Bd. 2, 332 (B).* - R. Pittioni, *Latène in Niederösterreich. Materialien zur Urgeschichte Niederösterreichs 5, 1930, 87.* - K. Willvonseder, *Das Latènegräberfeld von Brunn an der Schneebergbahn in Niederdonau. Prähist. Zeitschr. 28/29, 1937/38, 254.*

52 KG Untersiebenbrunn, OG Untersiebenbrunn, Flur Leopoldsdorfer Feld

Siedlung; östlich der Brücke über den Rußbach, an einer Geländekante. Keramik.

Lit.: H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 23, 1984, 337 (unter Leopoldsdorf).*

KG Untersiebenbrunn, OG Untersiebenbrunn, ohne nähere Angaben

Einzelfund; Silbermünzen Nonnos.

Literatur: R. Forrer, *Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande. 1908, 129.* - Hörler 1953, *II, 334, (A).* - F. v. Kenner, *Der Münzfund von Simmering. Wiener Num. Zeitschr. 27.*

54 KG Wagram an der Donau, MG Eckartsau, Flur Bei der Schwemme

Siedlung; bei der Florianikapelle, an der Straße Orth-Wagram, auf einem nach Südosten gerichteten Hang oberhalb eines ehemaligen Donauarmes Keramik.

Lit.: H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 23, 1984, 305.

55 W 2 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Marchwiesen

Siedlung; am rechten Steilufer March, im Zwickel zwischen Marchknie und Nordbahn. Das rechte Steilufer der March fällt hier etwa 4 m steil ab und wird vom Fluss allmählich reduziert.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 143 Siedlungsstelle 31.

56 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Unteres Bahnfeld

Siedlung; in einem schwach überhöhten Areal zwischen Nordbahn und heutigem Uferschutzdamm der March westlich einer ausgeprägten Marchschlinge. Die Fundstelle wird in der Literatur irrig auch unter KG Dürnkrot geführt. Unter den Funden Bruchstück von Kammstrichware und Wandfragment mit Ringstempelzier.

Lit.: Ortsakten BDA. - A. Stuppner, Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 264 (unter Dürnkrot).

60 KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, Flur Dornparz

Siedlung; die ausgedehnte Fundzone liegt auf einem südwest-nordost gerichteten Hügelrücken, dessen nördöstliche und südöstliche Grenze von einer deutlichen Geländestufe zur Marchau gebildet wird; am nördlichen Rand ein flacher natürlicher Graben, am Südrand Mühlbach. Unter den Funden Topffragment und Graphitonscherbe mit Kammstrichverzierung.

Lit.: A. Stuppner, Fundber. Österreich 23, 1984, 235. - A. Leeb, Fundber. Österreich 28, 1989, 201.

61 KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, Flur Sandparz

Siedlung; auf einem langgezogenen Rücken, der im Westen durch einen verlandeten Arm der March und im Osten durch einen ehemaligen Prallhang der March begrenzt wird. Im Norden, Westen und Süden fällt das Gelände sanft ab. Fundstelle durch den Schotterabbau seit den 20-er Jahren des 20. Jh. weitgehend zerstört. Unter den Funden Bruchstücke von Graphittonkeramik.

Lit.: C. Eibner, Fundber. Österreich 8, 1961/65, 61. - Ders., Mitt. d. Österr. Arbeitsgemeinschaft Ur- u. Frühgesch. 15, 1965, 74. - A. Stuppner, Fundber. Österreich 23, 1984, 235.

62 KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, Flur Kurze Lehen

Siedlung; nördlich des Ortes, auf einem flachen nach Osten abfallenden Hang unmittelbar am Abbruch in die Marchau.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 147 (Siedlungsstelle 37).

KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, am Marchschutzdamm, ohne exakte Angaben

Einzelfund; Bruchstück einer grauen Drehscheibenschale.

Lit.: R. Boehmker, Fundber. Österreich 1, 1920/33, 124. - K. Willvonseder, Zwerndorf an der March. Mitt. Anthr. Ges. Wien 63, 1933, 17, 21, 25. - Hörler, 1953, Bd. II, 356 (A3), 363 (f).

Kaiser- und Völkerwanderungszeit

1 KG Angern, MG Angern an der March, Flur Tauscherwiese

Siedlung; am nördlichen Rand einer verlandeten Schlinge der March, auf einem flachen Rücken. Bruchstück einer stark profilierten Schüssel mit Wellenbandverzierung, Flaschenbruchstück mit Einglättnverzierung. 4.–5. Jh.

Lit.: Antl-Weiser 1982, 69 ff.

2 KG Angern, MG Angern an der March, Flur Felberau

Siedlung; unmittelbar am re. Ufer der March auf einem länglichen Rücken, der im Osten zur Marchau hin abfällt. Unter den Funden provinzialrömischer Import (mittelgallische und Rheinzaberner Sigillata, Ringschüsseln, gelbtonige Krüge), einheimische Keramik mit Nagelkerben, Schwungbogenköpfen; etwas spätkaiserzeitliche Drehscheibenware und einglättnverzierte Keramik. 2.–4. Jh.

Lit.: Vgl. Eibner, 1974, 34, Nr. 1. - H. Adler und W. Schön, Fundber. Österreich 28, 1989, 215. - A. Stuppner, Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 286. - Stuppner 1997, 82-92 (Fundstellen A und B).

KG Angern, MG Angern an der March, ohne nähere Angaben

Einzelfund; Münze Vespasianus (69–79).

Lit.: G. Dembski, Fundber. Österreich 22, 1983, 355.

KG Angern, MG Angern an der March, ohne nähere Angaben

Siedlung? In der Sammlung Much sollen sich Funde aus einer Siedlung des 1.–2. Jhs. befunden haben.

Lit.: Beninger 1934, 56, Nr. 16. - Hörler 1953, Bd. II, 180 (IC). - Pollak 1980, 11, Nr. 5. - Eibner 1974, 34, Nr. 2.

3 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Kirchenfeld

Siedlung; am Ostrand einer Erhebung, an deren höchster Erhebung die Gasspeicherstation der ÖMV steht, knapp westlich des etwa 3–5 m hohen Abbruches zur Marchau.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 148 (Siedlungsstelle 37).

4 Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Brucksee

Siedlung, 2.–3. Jh.; im Bereich eines NW-SO streichenden schmalen Geländerückens. Unter den Funden Pilumspitze, Fibeln, einheimische und importierte Keramik, Münzen Faustina I (138–141), Plautilla (=212), Alexander Severus (222–235), Probus (276–282).

Lit.: Ortsakten BDA. - H. Adler, Fundber. Österreich 32, 1993, 740.

5 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Kirchenfeld

Gräberfeld, 1. Jh. n. Chr.; auf einer nach Nordosten, Osten und Südosten sanft abfallenden Erhe-

bung, an deren höchstem Punkt die Gasspeicherstation der ÖMV liegt.

Lit.: H. Adler, *Kaiserzeitliche Funde aus Baumgarten an der March*. Mitt. Anthr. Ges. Wien 106, 1976, 3 ff. – Pollak 1980, 11, Nr. 6.

7 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Im Alten Haus

Körperbestattung, 6. Jh.; zwischen Altlauf des Weidenbaches und March.

Lit.: E. Mück, *Fundber. Österreich 5, 1946-50, 138.* – W. Angeli, *Fundber. Österreich 6, 1951-55, 128.* – Hörler 1953, Bd. II, 185. – H. Mitscha-Märheim, *Neue Bodenfunde zur Geschichte der Langobarden und Slawen im österreichischen Donaauraum*. Festschr. R. Egger, Carinthia I 143, 1953, 773 ff. – H. Adler, *Zur Ausplünderung langobardischer Gräberfelder in Österreich*. Mitt. Anthr. Ges. Wien 100, 1970, 138, Nr. 2. – Ders., *Die Langobarden in Niederösterreich*. In: *Germanen, Awaren und Slawen in Niederösterreich*, Katalog zur Ausstellung. Wien 1977, 73, 83, Nr. 4.

8 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Brucksee

Gräberfeld, 6. Jh.; im Bereich einer 1908 abgetragenen Bodenwelle.

Lit.: Ortsakten BDA. – Mitt. K. K. Zentralkomm. Denkmalpfl. 3. F. 7, 1908, 316. – J. Szombathy, *Frühmittelalterliche Gräber bei Baumgarten an der March*. Wiener Prähist. Zeitschr. 12, 1925, 12 ff. – Beninger 1934, 102, Nr. 16. – Hörler 1953, Bd. II, 183-185 (E), Bd. I, 64. – H. Mitscha-Märheim, *Zwei unveröffentlichte langobardische Gefäße aus Baumgarten an der March*. Arch. Austriaca 14, 1954, 88 ff. – J. Werner, *Die Langobarden in Pannonien*. München 1962, 149. – H. Adler, *Zur Ausplünderung langobardischer Gräberfelder in Österreich*. Mitt. Anthr. Ges. Wien 100, 1970. – H. Adler, *Die Langobarden in Niederösterreich*. In: *Katalog zur Ausstellung Germanen, Awaren, Slawen in Niederösterreich*. Wien 1977, 73, 83, Nr. 3. – Friesinger/Kerchler 1981, Abb. 43:1.

KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, ohne nähere Angaben

Einzelfund, 2.–3. Jh. Kniefibel.

Lit.: Winter 1997, 94, Nr. 2.

12 KG Dörfler, MG Weikendorf, Flur Neurib

Siedlung; im Südwesten des Ortes auf einem flachen, nach Nordosten fallenden Hang, an der Niederung zum Weidenbach. Unter den Funden zahlreiche provinzialrömische Formen (Krüge, Töpfe), ein derbes einheimisches Topffragment.

Lit.: Ortsakten BDA. – H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 21, 1982, 282 u. 296 (unter Weikendorf)*.

13 KG Dörfler, MG Weikendorf, Flur Veitsbaumfeld-West

Siedlung; etwa 1 km im SW des Ortes, knapp östlich der nach Gänserndorf führenden Straße, auf einem flachen, nach Südwesten gerichteten Hang, an der Niederung zum Weidenbach. Unter den Funden vor allem spätkaiserzeitliche Keramik, wie Bruchstücke von Drehscheibenware mit Wellenbanddekor, römischer Import, darunter Randbruchstück einer grün glasierten Reibschüssel.

Lit.: Ortsakten BDA. – H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 21, 1982, 282.* – Stuppner 1997, 100.

14 KG Dörfler, MG Weikendorf, Flur Veitsbaumfeld-Ost

Siedlung; südlich des Ortes, auf einem südlich und östlich gerichteten Hang nördlich an die Niederung des Weidenbaches anschließend. Keramik.

Lit.: Ortsakten BDA. – H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 21, 1982, 261*

15 KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, Flur Am Mühlgraben

Siedlung 2.–4. Jh.; südöstlich des "Dürnkrotter Ziegelwerkes" (= Ziegelei Krakauer), auf einer kaum merklichen Erhebung nördlich des ehemaligen Laufes des Sulzbaches, dessen Bett heute weitgehend trockenliegt. Die Entwässerung in Richtung March erfolgt jetzt durch den etwa 100 Meter südlich kanalartig gestalteten Sulzbach. Reiches Fundmaterial des 2.–4. Jhs., wie einheimische und importierte Keramik (darunter Krügen, Ringschüsseln, Schüsseln mit dunklem Überzug, gelbtonige Krüge, Töpfe, Sigillata aus Rheinzabern und Westerdorf); unter den Kleinfunden zahlreiche Fibeltypen und Münzen, wie Republikdenar (79 v. Chr.), Münzen von Claudius I (41–54), Vespasianus (=79), Domitianus (81–96), Caracalla (198–217), Septimius Severus (193–211), Elegabal (=221), Severus Alexander (222–235), Maximinus I (235–238), Gordianus III (238–244), Philippus I (244–249), Trebonianus Gallus (251–253), Gallienus (253–268), Aurelianus (270–275), Constantius II (337–361).

Lit.: Ortsakten BDA. – W. Schneider, *Fundber. Österreich 16, 1977, 418.* – A. Stuppner, *Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 287, 288*; 28, 1989, 227. – Stuppner 1991, 182 D. – St. Allerbauer und F. Jedlicka, *Fundber. Österreich 39, 2000, 669 f. (irrig unter Waidendorf)*.

16 KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, Flur Am Wald

Siedlung; unmittelbar am Westufer der March und vom Marchschutzdamm durchquert auf einem Plateau, das im Westen durch eine deutliche Geländestufe, entlang der die Auwaldgrenze verläuft, sonst durch flache Hänge von der Umgebung abgegrenzt wird. Die östliche Zone wurde/wird durch die March allmählich abgetragen, wobei immer wieder Befunde aufgeschlossen wurden. Das bereits um 1918 festgestellte Hauptfundgebiet erstreckt sich etwa 150 Meter entlang des Marchufers und etwa 3–4 Joch auf den Äckern landeinwärts. Die von der March aufgeschlossenen Kulturschichten liegen in etwa 0,5 bis 0,75 m Tiefe. Unter den vorwiegend spätkaiserzeitlichen Funden Reste einer tongrundigen Reibschüssel und von gelbtonigen Krügen; germanische Drehscheibenkeramik des 4.–5. Jhs., grün glasierte römische Reibschüsseln.

Lit.: Ortsakten BDA mit umfangreichem Bericht von R. Boehmker (1918) mit Lageskizze und Fotos. – R. Boehmker, *Mitt. K. K. Zentralkomm. Denkmalpfl. 3. F. 16, 1918, 106 f. mit Lageskizze.* – J. Boehmker, *Fundber. Österreich 1, 1920-33, 50.* – J. Caspart, *Die urgeschichtliche Sammlung Hetzer*. Wiener Prähist. Zeitschr. 17, 1930, 56. – Hörler 1953, Bd. I, 13, Bd. II,

195 ff. – Eibner 1974, 51, Nr. 38. – Pollak 1980, 22, Nr. 15 A. – Stuppner 1991, 178, Nr. A.

17 KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, Fluren Mühlfeld und Marchried

Siedlung; auf einem kaum ausgeprägten Plateau unmittelbar südlich des ehemaligen Laufes des Sulzbaches und nördlich seines neuen Bettes, beiderseits der Nordbahn, die die Grenze zwischen den Fluren Mühlfeld und Marchried bildet. Unter dem vorwiegend dem 1.–3 Jh. angehörenden Funden einheimische und provinzialrömische Keramik, Bruchstück einer Bronzefibel A 91, Münzen Domitianus (81–96), Marcus für Faustina II (=161–175). Münze, gepr. Viminacium (=250–251).

Lit.: Ortsakten BDA. - W. Schneider, Fundber. Österreich 19, 1980, 523. - A. Stuppner, Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 287. - Stuppner 1991, 181 C.

KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, Ortsried, ohne nähere Angaben

Einzelfund; zwei Sigillatabruchstücke.

Lit.: Hörler 1953, 199. - Eibner 1974, 51, Nr. 37. - Pollak 1980, 24, Nr. 15 B. - Stuppner 1991, 180 B.

18 Eckartsau, MG Eckartsau, Flur Kleinfeld

Siedlung, Jüngere Kaiserzeit; auf einer flachen Aufwerfung eines ehemaligen Nebenarmes der Donau, auf freiem Feld. Keramik.

Lit.: H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 23, 1984, 286.

19 KG Engelhartstetten, MG Engelhartstetten, Flur Rußbachwiesen

Siedlung, Jüngere Kaiserzeit; nördlich des jetzigen Verlaufes des Rußbaches, wohl an der ehemaligen Niederrangsgrenze dieses Baches. Keramik.

Lit.: Ortsakten BDA. - H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 23, 1984, 286.

21 KG Grub an der March, MG Angern an der March, Flur Unterhaspel

Siedlung; das auf der re. Niederterrasse der March gelegene ausgedehnte Fundgebiet erstreckte sich am NO-Fuß des Haselberges (Kote 206) entlang des Randes der re. Uferterrasse der March am heute von der Nordbahn überlagerten Südufer des Altarmes "Hufeisenteich", an den im Süden das vom Marchschutzdamm durchschnitten Fundgebiet FO 20 der Flur Unterhaspel (auch Alter Mühlgraben genannt) anschließt. Das Fundareal reicht im Süden bis in die Flur Äußere Wiesenacker der KG Stillfried und ist heute durch den Bau des Marchschutzdammes und den Neubau der B 49 stark beeinträchtigt. Lediglich das Areal beiderseits des hier in eine natürliche Niederterrassenkante einbindenden Marchschutzdammes noch intakt; von hier Lesefunde seit 1976. Unter den Funden einheimischer Keramik (Schale mit randparallelen Rillen, Scherben mit Schwungbogendekor), römischer Import (Ringschüssel, Sigillata aus Rheinzabern, 2. H. 2. Jh.), Münze Marcus Aurelius (161–180).

Lit.: Ortsakten BDA. - K. Hetzer, Fundber. Österreich 6, 1951–55, 93 (unter Stillfried). - Ders., Sigillatafund im Haspelwald (Stillfried). Pro Austria Romana 4, 1954, 37. - Eibner 1974, 49, Nr. 29 a. - Vgl. G. Langmann, Relief-sigillata aus Stillfried. Forsch. in Stillfried 2, 1976, 110 f., ev. Taf. 41:5. - Chr. Neugebauer-Maresch, Die ur- und frühgeschichtliche Fundstelle Älter Mühlgraben"beim

Haspelberg, Grub a. d. March, NÖ. unter besonderer Berücksichtigung des urnenfelderzeitlichen Gräberfeldes. Forsch. in Stillfried 3, 1978, 21 ff.

KG Grub an der March, MG Angern an der March, Ortsried

Einzelfund; Münze Marcus Aurelius (161–180).

Lit.: O. Menghin, Grabungen in Stillfried. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 19/20, 1919, Bbl. Sp. 100. - Eibner 1974, 49, Nr. 25.

24 KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, Flur Wimmerauerwiesen Nord

Siedlung; am nördlichen Abfall eines flachen Plateaus. Unter den Funden vorwiegend Bronzen, wie Münzen von Hadrianus (117–138), Antoninus Pius (138–161), Caracalla (198–217), Severus Alexander (222–235), Gordianus III (238–245), Gallienus (260–268), Claudius II (268–270), Aurelianus (270–275), Tacitus (275–276), Constantinus I (306–337), Valentinianus I (364–375) sowie zahlreiche Fibeln.

Lit.: Ortsakten BDA. - H. Adler und H. Nowak, Fundber. Österreich 28, 1989, 228.

25 KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, Flur Schaffhofbreiten

Siedlung; unmittelbar westlich an den Marchschutzdamm anschließend auf einem flachen Rücken, der mehrere Kuppen aufweist. Unter den Funden, vorwiegend des 2.–4. Jhs., einheimische und provinzialrömische Keramik, darunter Sigillata aus Rheinzabern und Westerdorf, div. Fibeln, einzeliger Knochenkamm, Möbelknopf, Anhänger, eine größere Anzahl von Webgewichten Münzen von Commodus (177–192), Septimius Severus (140/143), Caracalla für Geta (=205), Gordianus I, Aurelianus für Divus Claudius (=234/238), Aurelianus (270–275), ev. völkerwanderungszeitliche Riemenzunge.

Lit.: Ortsakten BDA - H. Adler und W. Schneider, Fundber. Österreich 19, 1980, 526. - W. Schneider, Fundber. Österreich 22, 1983, 293. - G. Dembski und W. Schneider, Fundber. Österreich 22, 1983, 360. - Chr. Farka, und A. Stuppner, Fundber. Österreich 23, 1984, 290. - F. Dick und St. Nebehay, Fundber. Österreich 23, 1984, 355. - Stuppner 1991, 244 ff. A, B. - F. Jedlicka, Fundber. Österreich 38, 1999, 846. - F. Jedlicka und St. Allerbauer, Fundber. Österreich 39, 2000, 649 f. - F. Jedlicka, Fundber. Österreich 39, 2000, 650.

KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, „am Marchschutzdamm“

Siedlung; unter den Funden des 2. Jhs. einheimische und provinzialrömische Keramikbruchstücke.

Lit.: Pollak 1980, 43, Nr. 52 C. - Stuppner 1991, 252 G.

KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, „am Marchufer“

Siedlung; unter den Funden provinzialrömische Keramik, darunter ein grautoniger Faltenbecher, Bruchstück eines glättverzierten Kruges.

Lit.: Hörler 1953, Bd. 2, 231 D. - Pollak 1980, 43, Nr. 52 A. - Stuppner 1991, 249 D, E.

KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, ohne nähere Angaben

Einzelfunde, 2.–3. Jh. Einheimische und provinzialrömische Keramikbruchstücke.

Lit.: Pollak 1980, 43, Nr. 52 B. - Stuppner 1991, 251, Nr. F.

26 Kopfstetten, MG Eckartsau, Ortsried

Römisches Quellheiligtum des 1.–2. Jhs. nördl. der Donau? Kleiner Altar mit roten Farbresten in den Schriftzügen der Zeit um 100; Inschrift: NYMPHIS / SACR(UM) / QUINTUS; in einer daneben liegenden Aschengrube „Keramikbruchstücke, Hirschzähne und Rest eines Glasgefäßes“. Datierung und Zusammengehörigkeit der Kleinfunde unklar.

Lit.: H. Stieglitz, *Fundber. Österreich 9, 1966/70, 15.* - H. Stiglitz, *Kopfstetten (p. B. Gänserndorf) - Klosterneuburg (p. B. Wien-Umgebung).* In: *Österr. Archäologisches Institut, Grabungen 1966, Jahresh. Österr. Arch. Inst. 48, 1966/67, 35.* - *Heimatbuch Gänserndorf 1970, 801.*

27 Loimersdorf, MG Engelhartstetten, Flur Hutweide

Siedlung, 4.–5. Jh.; am westlichen Ufer eines kleinen Gerinnes, das östlich von Engelhartstetten in den Rußbach mündet, auf einer schwachen, aber ver. hochwasser-sicheren Erhebung, die früher von einem Altarm der Donau umschlossen wurde. Unter den Funden viel spätantiker Import.

Lit.: H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 23, 1984, 291.*

28 Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, Flur Marchfeld

Siedlung; auf einem sanft nach Osten abfallenden Plateau, das an der Ostseite von der Terrassenkante zu einem Altarm begrenzt wird. Das Gebiet ist heute großteils parzelliert und mit Einfamilienhäusern verbaut. Zahlreiche Siedlungsobjekte, unter den Funden Dreilagenkämme aus Bein, römische Ziegel, Drehscheibenkeramik, etwas Murga-Ware. 4.–5. Jh.

Lit.: *Ortsakten BDA* - Schwammenhöfer 1988, 147 (Siedlungsstelle 34). - A. Kern, *Fundber. Österreich 32, 1993, 776; 34, 1995, 645; 35, 1996, 343; 36, 1997, 781.* - C. Eibner, *Fundber. Österreich 39, 2000, 556.*

31 KG Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, Flur Marchfeld

Brandgräberfeld, 1. Jh.; südlich eines kleinen Wasserlaufes auf einer sanftem Kuppe durch Beackerung stark zerstört. Sehr reiches Fundmaterial.

Lit.: Beninger 1934, 56, Nr. 18, 60, Nr. 26. - Hörler 1953, Bd. II, 239. - *Heimatbuch Gänserndorf 1970, 377 ff.* - Eibner 1974, 35, Nr. 6. - H. Adler, *Die germanische Besiedlung Niederösterreichs im 1. Jh.* In: *Germanen, Awaren, Slawen in Niederösterreich.* Wien 1977, 19, Nr. 25. - Pollak 1980, 71, Nr. 77. - E. Lauer mann, *Ein reich ausgestattetes germanisches Brandgrab aus Mannersdorf an der March, VB Gänserndorf, Niederösterreich.* *Fundber. Österreich 34, 1995, 281 ff.* - F. Drost und E. Lauer mann, *Fundber. Österreich 35, 1996, 665.*

32 Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, Flur Dammfeld

Einzelfund; auf einem Plateau oberhalb des von Ollersdorf kommenden Baches Münze von Constantius II (337–361).

Lit.: *Ortsakten BDA.*

33 Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, Flur Kapellenfeld

Einzelfund; westlich der ehem. Ziegelei Steingassner (heute Gänserndorfer Ziegelwerke) am Westrand einer zur March abfallenden Rückfallkuppe. Beinkamm des 3.–4. Jhs.

Lit.: H. Adler und V. Seyfried, *Fundber. Österreich 18, 1979, 466 (unter Stillfried).*

Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, ohne nähere Angaben

Einzelfund; zwischen Stillfried und Mannersdorf Münze des Augustus (27 v.–14. n.).

Lit.: K. Pink, *Der Geldverkehr am österreichischen Donaulimes in der Römerzeit.* *Jahrb. Landeskd. Niederösterreich 25, 1932, 67, Nr. 89.* - Hörler 1953, Bd. I, 61. - Eibner 1974, 35, Nr. 8.

34 KG Marchegg, SG Marchegg, Flur Spitzäcker

Körpergräber, 5. Jh.; am nördlichen Ende einer Geländezunge, die im Osten von einer Geländestufe zur Marchau, im Westen durch die Bundesstraße begrenzt wird. Unter den Funden glättverzierte Keramik, freihändig geformtes Töpfchen, Spiegel aus Weißmetall, Goldohrringe, Glas- und Beinperlen, Schnalle aus Weißmetall.

Lit.: J. Weninger/R. Pittioni, *Zwei gotische Gräber aus Marchegg.* *Niederdonau 29, 1943.* - K. Mossler und J. Vockenhuber, *Fundber. Österreich 4, 1940-45, 69.* - Hörler 1953, Bd. I, 115 (Fst. 9); Bd. II, 255. - E. Mück, *Fundber. Österreich 6, 1951-55, 130.* - Mück 1959, 10. - Friesinger/Kerchler 1981, Abb. 25: 8, 9.

35 KG Marchegg, SG Marchegg, Ortsried

Brandgrab, 1. Jh.; knapp südlich des ehemaligen Laufes des Weidenbaches, etwa 500 Meter westlich seiner Mündung in die March. In der Nähe als Streufund eine Lampe.

Lit.: M. Hoernes, *Latènefunde in Niederösterreich.* *Mitt. Anthr. Ges. Wien 19, 1889, 65.* - Ders., *Fernere Notizen über Erwerbungen und Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft.* *Mitt. Anthr. Ges. Wien 19, 1889, [8].* - E. Beninger, *Ein germanisches Brandgrab von Marchegg in Niederösterreich. Zur Frage des späteltischen Einflusses auf die markomannische Kultur.* *Mannus 24, 1932, 173 ff.* - Beninger 1934, 56, Nr. 14. - Hörler 1953, Bd. II, 242 f. (c), 243 (Da). - Mück 1959, 10. - Pollak 1980, 72, Nr. 78 A, C.

37 Marchegg, SG Marchegg, Flur Spitzäcker

Siedlung; auf einer deutlichen Erhebung, an deren höchsten Stelle ein Wasserbehälter und ein Aussichtsturm steht, unmittelbar an der alten Abbruchkante zur Marchau.

Lit.: Unpubl.

KG Marchegg, SG Marchegg, an der Pfarrkirche

Sekundäre Verwendung; an der Innenseite der südl. Langhausmauer Bruchstück eines römischen Reliefs als Bauquader in sekundärer Verwendung, wohl aus Carnuntum verschleppt.

Lit.: Mück 1959, 10.

KG Marchegg, SG Marchegg, im Bett des Rußbaches

Einzelfund, 2. Jh. Münze Traianus (98–117) und Faustina I (138–141).

Lit.: Beninger 1934, 46, Nr. 249. - Hörler 1953, Bd. II, 243 (D d). - Pollak 1980, 72, Nr. 78 B.

43 KG Oberweiden, OG Weiden an der March, Flur Brucksee

Siedlung, 2.–5. Jh. In kaum überhöhtem Gelände nördlich des Mühlbaches. Unter den Funden einheimische und provinzialrömische Keramik, darunter mittelgallische, Rheinzauberer und Pfaffenhofer Sigillata, grün glasierte Reibschüsseln, glättverzierte und glasierte Krüge.

Lit.: Chr. Farka, M. Pollak, E. und W. Schön, *Fundber. Österreich* 22, 1983, 299. *Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes: Jahresbericht 1995, Fundber. Österreich* 34, 1995, 24. - *Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes: Jahresbericht 1996, Fundber. Österreich* 35, 1996, 39. - Stuppner 1991, 317–337.

44 KG Pframa, MG Eckartsau, Flur Winkeläcker

Siedlung, jüngere Kaiserzeit; auf einer schwach ausgeprägten Geländeerhebung. Keramik.

Lit.: H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich* 23, 1984 305 (unter Wagram an der Donau).

46 KG Stillfried an der March, MG Angern an der March, Fluren Kirchenberg, Sauberg und Weidgärten

Röm. Militärstation 2. Jh.; Siedlung 4.–5. Jh.; Die über 20 ha große sog. Wallburg von Stillfried, deren Nordteil auch auf das Gebiet der KG Grub an der March reicht, liegt an der Ostseite eines markanten, lössbedeckten Höhenrückens, der an der Ostseite steil zur Flussterrasse der March abfällt. Im Süden wird der Rücken durch den Taleinschnitt mit dem heutigen Ort Stillfried, im Norden jenem mit der Ortschaft Grub begrenzt. An der Westseite durch das mächtige Wehrsystem des Westwalles vom Hinterland abgeriegelt. Seit der Entdeckung in der 1. H. d. 19. Jhs. abwechselnd als römisches Kastell bzw. als mittelalterliche Wehranlage interpretiert. 1969 Nachweis der Entstehung des Wallsystems in Ha B3. Kaiserzeitliche Funde und Befunde stammen aus allen Teilbereichen der Anlage. In allen untersuchten Wallbereichen Nachweise von Um- und Ausgestaltung während der Kaiserzeit. Unter den Funden hervorzuheben sind römischer Import, wie Sigillata aus Lezoux und Rheinzaubern, Münzen, div. Kleinfunde, darunter die groteske Bronzestatue eines Männchens, zahlreiche Militaria, römische Baukeramik, u. a. das Fragment eines Tormodelles aus Ton, aber auch germanische Funde, wie Keramik, Fibeln und Beinkämme.

Lit.: Ortsakten und Planarchiv BDA. - *Arbeitsbericht Stillfried Forschungen in Stillfried* 1 ff. - F. Schweickhardt von Sickingen, *Darstellung des Erzherzogthums unter der Ens. Viertel unter dem Manhartsberg* 6. Wien 1835, 256 ff. - M. Much, *Tumulus bei Stillfried. Mitt. Anthr. Ges. Wien* 2, 1872, 248. - Ders., *Germanische Wohnsitze und Baudenkmalen in Niederösterreich. - Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Jahre 1874. Mitt. Anthr. Ges. Wien* 5, 1875, 37 ff. - Ders., *Sammlung von Abbildungen vorgeschichtlicher*

*er und frühgeschichtlicher Funde aus den Ländern der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Kunsthistorischer Atlas, 1. Abt., Wien 1889, Taf. XCIV:18. - E. Nowotny, Römerspuren nördlich der Donau. Bericht über eine im Auftrag der Limeskommission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften im Jahre 1914 bei Stillfried an der March vorgenommene Versuchgrabung. Sitzungsberichte d. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. 187, 1918. - O. Menghin, Grabungen in Stillfried. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 19/20, 1919, Bbl. Sp. 68 ff. - L. Franz, Die Germanen in Niederösterreich. Ber. RGK 18, 1929, 127 ff. - Ders., Wandalische Siedlungsspuren in Niederösterreich? Jahrb. Landeskd. Niederösterreich 20, 1927, 132 ff. - E. v. Nisner, Das Vorland des norisch-pannonischen Limes. Unsere Heimat 5, 1932, 238. - K. Pink, Der Geldverkehr am österreichischen Donaulimes in der Römerzeit. Jahrb. Landeskd. Niederösterreich 25, 1932, 67. - E. Beninger, Eine ostgermanisch verzierte Lanzenspitze aus Stillfried. Mitt. Anthr. Ges. Wien (Sitzungsberichte 1936–1937) 67, 1937 [7 f.]. - H. Mitscha-Märheim, Die Wallburg Stillfried a. d. March und die Ungarnmark Kaiser Heinrichs III. Wiener Prähist. Zeitschr. 30, 1943, 82 ff. - H. P. Schad'n, Die frühgeschichtlichen Wehranlagen von Stillfried und ihre geodätische Darstellung. Österr. Zeitschr. für Vermessungswesen XLI Nr. 4, 1953, 1 ff. - K. Hetzer, Neue Funde aus der Römerzeit in Stillfried. Pro Austria Romana 3, 1953, 40. - Hörler 1953, Bd. I, 63; Bd. II, 328, 331, Nr. 27. - K. Hetzer, *Fundber. Österreich* 6, 1951–55, 66 f., 101. - F. Felgenhauer, *Fundber. Österreich* 9, 1966–70, 178, 183, 262; 10, 1971, 35; 11, 1972, 56. - Mitt. Urgesch. Arbeitsgemeinschaft Anthr. Ges. Wien 22, 1971, 47 ff. - H. Stiglitz, *Fundber. Österreich* 12, 1973, 109. - F. Felgenhauer, *Geschichte der prähistorisch-archäologischen Erforschung von Stillfried. Forsch. in Stillfried* 1, 1974, 7 ff. (zusammenfassende Darstellung der Forschungsgeschichte mit Bibliographie). - Eibner 1974, 41 ff., Nr. 23 (zusammenfassende Darstellung der einzelnen Fundplätze mit Forschungsgeschichte). - G. Langmann, Ein römerzeitliches Tormodellfragment - Spiel oder Spaß. *Forsch. in Stillfried* 1, 1974, 85–87. - H. Friesinger, Eine römische "Pferdebestattung" aus Stillfried an der March. *Forsch. in Stillfried* 1, 1974, 88ff. - K. Bauer/P. Wolf, Ein Pferdeskelett aus der Römischen Kaiserzeit aus Stillfried an der March, NÖ. *Forsch. in Stillfried* 1, 1974, 91ff. - *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 51, 1976/77, Bbl. S. 1 ff. - G. Langmann, Reliefsigillata aus Stillfried. *Forsch. in Stillfried* 2, 1976, 110–111. - H. Stiglitz, Vorläufiger Bericht über die Untersuchung im Bereich der Hügel C und D der Wehranlage Stillfried. *Forsch. in Stillfried* 3, 1978, 51 f. - G. Langmann, Der Bucklige von Stillfried. Eine Bronzestatue. *Forsch. in Stillfried* 3, 1978, 53–57. - Pollak 1980, 123, Nr. 135. - G. Langmann, Weiterer Nachweis von Terra Sigillata aus Stillfried. Eine Paternus-Schüssel aus Lezoux. *Forsch. in Stillfried* 5, 1982, 93–94. - F. Freising, Stillfried im vermutlichen Wegenetz zur Römischen Kaiserzeit. *Forsch. in Stillfried* 5, 1982, 95–100. - W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. *Forsch. in Stillfried* 5, 1982, 101–118. - K. Genser, Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit. Ein Forschungs-*

bericht. RLÖ 33, 1986, 715–728 (mit Bibliographie). – F. Barg, *Der Westwall der Wehranlage in Stillfried an der March (NÖ). Stratigraphie und stratigraphische Beziehungen zu 1969–1984 untersuchten Abschnitten im Wall- und Grabenbereich*. Diss. Phil. Fak. Univ. Wien 1987, unpubl. – O. H. Urban, *Römische Öfen - Zeugnisse einer militärischen Präsenz?* In: F. Felgenhauer et al. (Hrsg.): *Stillfried, Archäologie-Anthropologie, Veröffentlich. d. Museums für Ur- und Frühgeschichte Stillfried, Sonderbd. 3*. Wien 1988. – Ders., *Kelten, Römer und Germanen. Katalog der Ausstellung „Ausgrabung in Stillfried“, Stratigraphie von der Eiszeit bis zur Gegenwart. Katalog des Niederösterreich. Landesmuseums N. F. 158., o. J.* – N. Fuchs, *Das frühgeschichtliche und mittelalterliche Fundmaterial der Wallburg Stillfried in Niederösterreich. Sammlung Matthäus Much im Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien. Diplomarbeit Univ. Wien 1990, unpubl.* – Felgenhauer 1990/92, 9–31. – C. Eibner, *Fundber. Österreich 31, 1992, 544 f. ; 32, 1993, 799 ; 33, 1994, 520 f. ; 39, 2000, 727 f.* – Ders., *Ausgrabung Stillfried 1993. Arch. Österreichs 4/2, 1993, 27 f. (Lageplan Abb. 9).* – Ders., *Grabung Stillfried 1994. Arch. Österreichs 6/1, 1994, 36 f.* – Stuppner 1997, 417 ff., unpubl. – C. Eibner, *Ein römischer Spangenanpanzer aus Stillfried an der March. Arch. Österreichs 11/2, 2000, 32–34.*

KG Stillfried, MG Angern an der March, ohne nähere Angaben

Einzelfund; Münze (Dodekanummium aus Alexandria, gepr. 527/565).

Lit.: O. Menghin, *Grabungen in Stillfried. Jahresh. Österr. Arch. Inst. 19/20, Bbl. Sp., 68ff.* – K. Pink, *Der Geldverkehr am österreichischen Donaulimes in der Römerzeit. Jahrb. Landeskd. Niederösterreich 25, 1932, 68.* – H. Mitscha-Märheim, *Dunkler Jahrhunderte goldene Spuren*. Wien 1963, 134, Nr. 26. – H. Mitscha-Märheim, *Spuren frühmittelalterlichen Handels an Altstraßen im Raume um Wien. Mitt. Anthr. Ges. Wien 92, 1962, 220, Nr. 15.* – H. Mitscha-Märheim, *Römische Baureste und Münzen im nördlichen Niederösterreich. Jahrb. Landeskd. Niederösterreich 37, 1965/67, 7.* – W. Heinrich, *Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. Forsch. in Stillfried 5, 1982, 108, Nr. 28.* – W. Hahn, *Die Fundmünzen des 5.–7. Jhs. in Österreich und den unmittelbar benachbarten Gebieten*. In: H. Wolfram, *Die Geburt Mitteleuropas*. Wien 1987, 241. – Winter 1997, 193, Nr. 143. – H. Winter, *Die byzantinischen Fundmünzen aus dem österreichischen Bereich der Avaria*. In: F. Daim (Hrg.): *Die Awaren am Rand der byzantinischen Welt. Studien zu Diplomatie, Handel und Technologietransfer im Frühmittelalter, Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 7*. Innsbruck 2000, 55, Nr. 7.

48 KG Stopfenreuth, MG Engelhartstetten, Flur Ödes Schloss

Brückenkopf?; an der Mündung des Roßkopfarmes in die Donau zwei rechtwinkelig aufeinander stehende Mauern mit abgerundeter NW-Ecken.

Lit.: *Ortsakten BDA*. – E. v. Sacken, *Die römische Stadt Carnuntum, ihre Geschichte, Überreste und die an ihrer Stelle stehenden Baudenkmale des Mittelalters, Bd. 9,*

1852, 337 ff. – M. v. Groller, *Das „Öde Schloss“ an der Donau. RLÖ 1*. Wien 1890, 87–92. – Zusammenfassend zuletzt K. Genser, *Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit. Ein Forschungsbericht. RLÖ 33*. Wien 1986, 663.

49 KG Stopfenreuth, MG Engelhartstetten, Flur Untere Haide

Einzelfund; im Bereich einer latènezeitlichen Siedlung; in der Nähe der Straße Stopfenreuth–Engelhartstetten, auf einer flachen Bodenwelle unmittelbar am Rand der Au. Keramik.

Lit.: H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 23, 1984, 274.*

KG Stopfenreuth, MG Engelhartstetten, ohne nähere Angaben

Einzelfund; Bronzestilus und römischer Grabstein, sekundär als Stufe in einem Haus.

Lit.: Hörler 1953, Bd. II, 333.

51 KG Untersiebenbrunn, OG Untersiebenbrunn, Flur Gemeindefeld

„Grabfunde von Untersiebenbrunn“, 5. Jh. Am Rand einer niedrigen Terrasse oberhalb des Stempfelbaches.

Lit.: W. Kubitschek, *Grabfunde aus Untersiebenbrunn (auf dem Marchfeld). Mitt. K. K. Zentralkomm. Denkmalspl. 3. F. 5, 1911, 32 ff.* – Zuletzt F. Daim, *Ein völkerwanderungszeitliches Grab mit Zaumzeugen aus Untersiebenbrunn*. In: *Sinn & Sein, Burg & Mensch, Katalog der Nö. Landesausstellung. St. Pölten 2001, 142–144.*

52 KG Untersiebenbrunn, OG Untersiebenbrunn, Flur Leopoldsdorfer Feld

Siedlung; unmittelbar östlich der Brücke über den Rußbach, an einer Geländekante. Keramik.

Lit.: H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 23, 1984, 337 (unter Leopoldsdorf).*

54 KG Wagram an der Donau, MG Eckartsau, Flur Bei der Schwemme

Siedlung; bei der Florianikapelle, an der Straße Orth-Wagram, auf einem nach Südosten gerichteten Hang oberhalb eines ehemaligen Donauarmes. Unter den Funden Bruchstücke einer grün glasierten Reibschüssel.

Lit.: A. Rother, *Fundber. Österreich 2, 1934/37, 31.* – Ders., *Einzelfunde aus dem Marchfeld, NÖ. Wiener Prähist. Zeitschr. 23, 1936, 153.* – Pollak 1980, 149, Nr. 150. – H. Schwammenhöfer, *Fundber. Österreich 23, 1984, 305.* – Stuppner 1997, 466.

KG Wagram an der Donau, MG Eckartsau, ohne nähere Angaben

Einzelfund; ev. römisches Tongefäß.

Lit.: Hörler 1953, Bd. II, 336.

55 W 2 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Marchwiesen

Siedlung; am rechten Steilufer March, im Zwickel zwischen Marchknie und Nordbahn. Das rechte Steilufer der March fällt hier etwa 4 m steil ab und wird vom Fluss allmählich reduziert. Funde verschollen.

Lit.: *Ortsakten BDA mit Unterlagen und Fotos J. Caspart/J. Kaider, Fundber. Österreich 1, 1920/33, 121.* – A. Seracsin, *Fundber. Österreich 1, 1920/33, 121.* – *Fundber. Österreich 1, 1920/33, 241.* – 2, 1934/37,

88. - J. Caspart, *Die urgeschichtliche Sammlung Hetzer*. Wiener Prähist. Zeitschr. 17, 1930, 51.- Ders., *Die Marchufersiedlung bei Waidendorf*, NÖ. Wiener Prähist. Zeitschr. 22, 1935, 100 ff. - Hörler 1953, 338 b, 339 a, 341 h, 349 c, 351. - Pollak 1980, 150, Nr. 151 B.

56 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Unteres Bahnfeld

Siedlung, 2.–4 Jh.; in einem schwach überhöhten Areal zwischen Nordbahn und heutigem Uferschutzdamm der March westlich einer ausgeprägten Marchschlinge. Die Fundstelle wird in der Literatur irrig auch unter KG Dürnkrot geführt. Unter den Funden einheimische und provinzialrömische Keramik, Münzen Marcus Aurelius (=174–175), Gratianus (=378–383).

Lit.: Ortsakten BDA. - H. Adler und W. Schneider, *Fundber. Österreich* 19, 1980, 551. - A. Stuppner, *Fundber. Österreich* 24/25, 1985/86, 287 f. (unter Dürnkrot). - Stuppner 1991, 182 ff. D.

58 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Kruttberge (Ziegelei Krakauer)

Siedlung?; auf einem sanft zum Waidenbach abfallenden Osthang nördlich der Straße Waidendorf-Dürnkrot. Unter den Funden Bruchstücke großer, wellenbandverzierter Krausen. 5. Jh.

Lit.: Ortsakten BDA. - L. Franz, *Fundber. Österreich* 1, 1920/33, 61. - Ders., *Wandalische Siedlungsspuren in Niederösterreich? Jahrb. Landeskd. Niederösterreich* 20, 1927, 132 ff. - Eibner 1974, 51, Nr. 36. - Pollak 1980, 150, Nr. 151 C.

KG Waidendorf, MG Dürnkrot, sog. Hahnkreuzbergs, nicht lokalisierbar

Siedlung?; unter den Funden derbe germanische und provinzialrömischer Import, darunter Krugfragment mit Einglättdekor.

Lit.: H. Mitscha-Märheim, *Fundber. Österreich* 6, 1951/55, 37. - Pollak 1980, 150, Nr. 151 A. - Stuppner 1991, 467 f.

KG Waidendorf, MG Dürnkrot, ohne nähere Angaben

Einzelfund, 1. Jh.; Schüsselfragment mit Rädchenmäander-Dekor.

Lit.: Pollak 1980, 151, Nr. 151 D.

60 KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, Flur Dornparz

Siedlung 2.–3. Jh.; auf einem südwest–nordost gerichteten Hügelrücken, dessen nördöstliche und südöstliche Grenze von einer deutlichen Geländestufe zur Marchau gebildet wird; unter den Funden einheimische und provinzialrömische Keramik, Münze des Valerianus I (253–260).

Lit.: A. Leeb, *Fundber. Österreich* 28, 1989, 246 ; 29, 1990, 253. - *Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes, Jahresbericht 1995. Fundber. Österreich* 34, 1995, 34. - *Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes, Jahresbericht 1996. Fundber. Österreich* 35, 1996, 39.

61 KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, Flur Sandparz

Siedlung?; auf einem langgezogenen Rücken, der im Westen durch einen verlandeten Arm der March und im Osten durch einen ehemaligen Prallhang

der March begrenzt wird. Im Norden, Westen und Süden fällt das Gelände sanft ab. Fundstelle durch den Schotterabbau seit den 20-er Jahren des 20. Jh. weitgehend zerstört. Unter den Funden Wandbruchstück eines provinzialrömischen Kruges.

Lit.: A. Stuppner, *Fundber. Österreich* 24/25, 1985/86, 306.

KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, „am Marchschutzdamm“

Siedlung; einheimische Keramik.

Lit.: K. Willvonseder, *Zwerndorf an der March, Ein neuer ur- und frühgeschichtlicher Fundort in Niederösterreich. Mitt. Anthr. Ges. Wien* 63, 1933, 17, bes. 21. - Hörler 1953, Bd. II, 356 (A3), 363 (F). - Pollak 1980, 181, Nr. 168.

Frühmittelalter (Awaren/Slawen)

1 KG Angern, MG Angern an der March, Flur Tauscherwiese

Siedlung; am nördlichen Rand einer verlandeten Schlinge der March, auf einem flachen Rücken. Unter den Funden Keramik mit Wellenbanddekor.

Lit.: Antl-Weiser 1982, 69 ff.

2 KG Angern, MG Angern an der March, Flur Felberau

Siedlung; unmittelbar am re. Ufer der March auf einem länglichen Rücken, der im Osten zur Marchau hin abfällt. Unter den Funden Keramikbruchstücke mit Wellenbanddekor, eisernes Griffangelmesser, Eisenmesser mit Ringgriff, Eisenschlüssel.

Lit.: Vgl. Eibner 1974, 34, Nr. 1. - A. Stuppner, *Fundber. Österreich* 24/25, 1985/85, 329.

3 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Kirchenfeld

Siedlung; am Ostrand einer Erhebung, an deren höchster Erhebung die Gasspeicherstation der ÖMV steht, knapp westlich des etwa 3–5 m hohen Abbruches zur Marchau. Unter den Funden neben Keramik ein Eisenmesser und Schlittknochen.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 148 (Siedlungsstelle. 37 und 38).

4 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, VB Gänserndorf Flur Brucksee

Siedlung; im Bereich eines NW-SO streichenden schmalen Geländertückens. Neben charakteristischem slawischem Fundgut auch awarische Kleinfunde, wie durchbrochene Riemenzunge, durchbrochener, gegossener Gürtelbeschlag, Anhänger mit kreisförmigen Verzierungen und Schmelzeinlage, kleiner halbmondförmiger Bronzeanhänger.

Lit.: Ortsakten BDA. - W. Kalchauer, *Fundber. Österreich* 32, 1993, 775. - Winter 1997, 178, Nr. 2a.

6 Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Bienenstand

Siedlung; im Bereich eines flachen Geländertückens, der an der Ostseite durch eine Geländestufe begrenzt ist.

Lit.: Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes, Jahresbericht 1999. Fundber. Österreich 38, 1999, 14 f.

8 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Brucksee

Brandgrab, wohl slawisch; im Bereich einer 1908 abgetragenen Bodenwelle.

Lit.: Ortsakten BDA. - Mitt. K. K. Zentralkomm. Denkmalpfl. 3. F. 7, 1908, 316. - J. Zombathy, Frühmittelalterliche Gräber bei Baumgarten an der March. Wiener Prähist. Zeitschr. 12, 1925, 12 ff.

9 Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Untere Angern

Siedlung; im Bereich eines nach Norden und Nordosten zur Au flach auslaufenden Hanges, im Süden und Südwesten an einer deutlichen Geländestufe zur Au.

Lit.: Chr. Mayer, Fundber. Österreich 35, 1996, 730.

10 KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, Flur Breinacker

Siedlung; im Bereich eines flachen, nach Norden streichenden Hanges.

Lit.: 1996 Ortsakten BDA.

KG Baumgarten an der March, OG Weiden an der March, ohne nähere Angaben

Fragment einer spätawarischen Riemenzunge.

Lit.: Winter 1997, 94, Nr. 2.

11 KG Breitensee, SG Marchegg, Flur Schneidergrund

Siedlung; am Nordhang eines Tälchens, das nach Osten zur Marchniederung führt.

Lit.: H. Schwammenhöfer, Systematische Aufnahme slawischer Siedlungsplätze im Bereich des niederösterreichischen Marchufers. Fundber. Österreich 27, 1988, 155 (Siedlungsstelle 48, unter Marchegg).

16 KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, Flur Am Wald

Siedlung, Gräberfeld?; am Nordrand der KG Dürnkrot, unmittelbar am Westufer der March und vom Marchschuttdamm durchquert, befindet sich ein Plateau, das im Westen durch eine deutliche Geländestufe, entlang der die Auwaldgrenze verläuft, sonst durch flache Hänge von der Umgebung abgegrenzt ist. Die östliche Zone wurde/wird durch die March allmählich abgetragen, wobei immer wieder Befunde aufgeschlossen wurden. Das bereits um 1918 festgestellte Hauptfundgebiet erstreckt sich etwa 150 Meter entlang des Marchufers und etwa 3–4 Joch auf den Äckern landeinwärts. Die von der March aufgeschlossenen Kulturschichten liegen in etwa 0,5 bis 0,75 m Tiefe. Neben zahlreichen Keramikbruchstücken eines Siedlungshorizontes zwei Körpergräber.

Lit.: Ortsakten BDA mit umfangreichem Bericht von R. Boehmker (1918) mit Lageskizze und Fotos. - Inventar des Mus. Stillfried. - R. Boehmker, Mitt. K. K. Zentralkomm. Denkmalpfl. 3. F. 16, 1918, 106 f. mit Lageskizze. - J. Boehmker, Fundber. Österreich 1, 1920/33, 50. - J. Caspart, Die urgeschichtliche Sammlung Hetzer. Wiener Prähist. Zeitschr. 17, 1930, 56. - Hörler 1953, Bd. 1, 13; Bd. 2, 195 ff. - Eibner 1974, 51, Nr. 38.

17 KG Dürnkrot, MG Dürnkrot, Flur Mühlfeld

Siedlung; auf einem kaum ausgeprägten Plateau unmittelbar südlich des ehemaligen Laufes des Sulzbaches und nördlich seines neuen Bettes. Unter den Funden tw. scheibengedrehte Keramikbruchstücke.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 141 f. (Siedlungsstelle 28).

18 KG Eckartsau, MG Eckartsau, Flur Kleinfeld

Siedlung; auf der flachen Aufwerfung eines ehemaligen Nebenarmes der Donau. Keramik.

Lit.: H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 23, 1984, 286.

21 KG Grub an der March, MG Angern an der March, Flur Unterhaspel

Siedlung; Körpergräber; das auf der re. Niederterrasse der March gelegene ausgedehnte Fundgebiet erstreckte sich am NO-Fuß des Haselberges (Kote 206) entlang des Randes der re. Uferterrasse der March am heute von der Nordbahn überlagerten Südufer des Altarmes "Hufeisenteich", an den im Süden das vom Marchschuttdamm durchschnittene Fundgebiet FP 20 der Flur Unterhaspel (auch Alter Mühlgraben genannt) anschließt. Das Fundareal reicht im Süden bis in die Flur Äußere Wiesenacker der KG Stillfried und ist heute durch den Bau des Marchschuttdammes und den Neubau der B 49 stark beeinträchtigt. Lediglich das Areal beiderseits des hier in eine natürliche Niederterrassenkante einbindenden Marchschuttdammes ist noch intakt.

Lit.: Chr. Neugebauer-Maresch, Die ur- und frühgeschichtliche Fundstelle Älter Mühlgraben beim Haspelberg, Grub a. d. March, NÖ. Unter besonderer Berücksichtigung des urnenfelderzeitlichen Gräberfeldes. Forsch. in Stillfried 3, 1978, 21 ff.- Friesinger 1975–1977, 11.- A. Stuppner, Fundber. Österreich 24/25, 1985/86, 265. -B. Hahnel, Fundber. Österreich 28, 1989, 262. - A. Leeb, Fundber. Österreich 29, 1990, 261.

23 KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, Flur Wimmerauwiesen

Siedlung; an der Südseite eines südlich des Ortes knapp an der March gelegenen Plateaus, das heute vom Marchschuttdamm durchquert wird. An der Westseite durch eine deutliche Geländestufe, sonst durch flache Hänge von der Umgebung abgegrenzt ist. Keramik.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 141 (Siedlungsplatz 27).

24 KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, Flur Wimmerauwiesen

Siedlung; am nördlichen Abfall eines flachen Plateaus. Unter den Funden Keramik mit Wellenbandverzierung.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 141 (Siedlungsplatz 27).

25 KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, Flur Schafhofbreiten

Einzelfund. Spätawarischer Anhänger mit Ringöse.

Lit.: St. Allerbauer und F. Jedlicka, Fundber. Österreich 39, 2000, 697.

KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, ohne nähere Angaben

Einzelfunde, Keramikbruchstücke.

Lit.: Inventar des Mus. Mistelbach. - H. Friesinger, Studien zur Archäologie der Slawen in Niederösterreich II. Mitt. Prähist. Komm. Österr. Akad. 1–18, 1975–77, 12.

KG Jedenspeigen, MG Jedenspeigen, ohne nähere Angaben

Einzelfund, mittelawarischer Bronzebeschlag.
Lit.: Winter 1997, 114, Nr. 7, 185, Nr. 14.

27 Loimersdorf, MG Engelhartstetten, Flur Hutweide

Siedlung; am westlichen Ufer eines kleinen Gerinnes, das östlich von Engelhartstetten in den Rußbach mündet, auf einer schwachen, aber ver. hochwassersicheren Erhebung, die früher von einem Altarm der Donau umschlossen wurde. Keramik.

Lit.: H. Schwammenhöfer, Fundber. Österreich 23, 1984, 291.

28 Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, Flur Marchfeld

Siedlung mit frühslawischer Ofenanlage; auf einem sanft nach Osten abfallenden Plateau, das an der Ostseite von der Terrassenkante zu einem Altarm wird. Das Gebiet ist heute großteils parzelliert und mit Einfamilienhäusern verbaut. Unter den Funden vorwiegend Keramik des 7. Jhs.

Lit.: Ortsakten BDA. - Schwammenhöfer 1988, 147 (Siedlungsstelle 34). - A. Kern, Fundber. Österreich 32, 1993, 776; 35, 1996, 434; 35, 1996, 343; 37, 1998, 715.

29 Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, Flur Mitterfeld

Körperbestattung; an einer Terrassenkante am Nordrand der Niederung des von Ollersdorf kommenden Baches. Als Beigabe Gefäß mit Wellenbanddekor.

Lit.: Beninger 1934, Anhang Karte Nr. 18. - Hörler 1953, Bd. II, 241. - Eibner 1974, 35, Nr. 7. Friesinger 1975–1977, 12.

30 Mannersdorf an der March, MG Angern an der March, Flur Krumme Wiesen

Siedlung; knapp westlich des Marchschutzdammes, an der westlichen Kante einer verlandeten, vom Damm abgeschnittenen Marchschlinge in flachem Gelände. Keramik.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 145 (Siedlungsstelle 33).

36 KG Marchegg, SG Marchegg, Flur Krautgartsee

Siedlung; auf einer etwa 4 m hohen, die gegen Westen durch einen steilen Hang gegen die letzten Parzellen der Ortschaft Marchegg-Bahnhof begrenzt wird und die auf dem nach Osten fallenden Hang bis zum Weg.

Lit.: M. Hoernes, Mitt. Anthr. Ges. Wien 19, 1889, [8]. - Müick 1959, 8.

37 KG Markthof, MG Engelhartstetten, Flur Gemeindeweide

Siedlung; am Rand des Augebietes der March. Keramik.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 154 (Siedlungsstelle 47).

38 KG Markthof, MG Engelhartstetten, Flur Neuriss

Siedlung; am Rand des Augebietes der March. Keramik.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 154 (Siedlungsstelle 46).

39 KG Markthof, MG Engelhartstetten, Flur Herrschaftliche Bestandteile

Siedlung; am Rand des Augebietes der March. Keramik.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 154 (Siedlungsstelle 45).

40 KG Markthof, MG Engelhartstetten, Flur Schafweide

Siedlung; am Rand des Augebietes der March, am Osthang eines zur March hin abfallenden Tälchens. Keramik.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 154 (Siedlungsstelle 48, unter Marchegg).

42 KG Oberweiden, OG Weiden an der March, Flur Brucksee

Siedlung; an der Terrassenkante zur Marchau. Unter den Funden Keramik Wellenbandverzierung.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 149 (Siedlungsstelle 39).

45 KG Stillfried an der March, MG Angern an der March, Flur Kleinstillfried

Einzelfunde; die ehem. Ziegelei Steingassner (heute Gänserndorfer Ziegelwerke) liegt südlich des Ortes am Westrand einer zur March abfallenden Rückfallkuppe, die vom Kirchenberg durch einen Taleinschnitt getrennt wird. Unter den Funden „zwei burgwallzeitliche Grabgefäße“.

Lit.: O. Menghin, Kurze Beschreibung der archäologischen Fundsammlung in Stillfried an der March. 1917, 12. - Eibner 1974, 37 ff., Nr. 12 und 13.

46 Stillfried an der March, MG Angern an der March, Fluren Kirchenberg, Sauberg und Weidgärten

Einzelfunde; die über 20 ha große sog. Wallburg von Stillfried, deren Nordteil auch auf das Gebiet der KG Grub an der March reicht, liegt an der Ostseite eines markanten, lössbedeckten Höhenrückens, der an der Ostseite steil zur Flussterrasse der March abfällt. Im Süden wird der Rücken durch den Taleinschnitt mit dem heutigen Ort Stillfried, im Norden jenen mit der Ortschaft Grub begrenzt. An der Westseite durch das mächtige Wehrsystems des Westwalles vom Hinterland abgeriegelt. Aus dem 9.–10. Jh. keine Siedlungsbefunde, aber Nachweis einer Aufbereitungsanlage von Magerungsmitteln für eine in der Nähe arbeitende Töpferei, wobei antiker Mörtel und Estrichreste fraktioniert wurden. Unter den Funden Holzbottich und Tegelklumpen.

Lit.: Arbeitsbericht Stillfried Forschungen in Stillfried, 1 ff. - F. Felgenhauer, Fundber. Österreich 9, 1966–70, 178, 183, 262; 10, 1971, 35; 11, 1972, 56. - F. Felgenhauer, Geschichte der prähistorisch-archäologischen Erforschung von Stillfried. Forsch. in Stillfried 1, 1974, 7 ff. (zusammenfassende Darstellung der Forschungsgeschichte mit Bibliographie). - Eibner 1974, 41 ff., Nr. 23 (zusammenfassende Darstellung der einzelnen Fundplätze mit Forschungsgeschichte). - Felgenhauer 1990–92.

47 KG Stillfried an der March, MG Angern an der March, Flur Innere Wiesenäcker

Siedlung; an der Nordseite einer ehemaligen Flussschlinge der March, heute durch den Hochwasserschutzdamm vom Fluss getrennt, knapp über dem Normalwasserstand des Flusses. Sehr viele Keramikbruchstücke, tw. scheibengedreht, tw. freihändig geformt, tw. mit Wellenband- und Ritzliniendekor.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 144 (Siedlungsstelle 32, unter Grub an der March).

53 KG Velm, OG Velm-Götzendorf, Flur Lübfeld

Brandgrab; genaue Lage nicht angegeben. freihändig geformtes Gefäß vom Prager Typus; weibl. Leichenbrand, mitverbrannte Knochen von Hausschwein.

Lit.: H. Friesinger/E. M. Winkler, *Ein slawisches Brandgrab aus Velm-Götzendorf*. Arch. Austriaca 75, 1991, 265 ff.

55 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Marchwiesen

Siedlung; am rechten Steilufer der March, im Zwickel zwischen Marchknie und Nordbahn. Das re. Fluss-Ufer fällt etwa 4 m steil ab und wird von Fluss allmählich abgetragen. Keramik.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 144 (Siedlungsstelle 29 und 31).

52 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Unteres Bahnfeld

Siedlung; in einem schwach überhöhten Areal zwischen Nordbahn und heutigem Uferschutzdamm der March westlich einer ausgeprägten Marchschlinge. Unter den Funden scheibengedrehte Keramikbruchstücke.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 142 (Siedlungsstelle 29).

53 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Schanzberge

Verm. Gräberfeld; auf einem sanft zum re. Ufer der March abfallenden Osthang Körperbestattung mit Eisenaxt, Messer und Ortband.

Lit.: B. Hahnel, *Fundber. Österreich* 33, 1994, 618. – S. Kirchengast/E. M. Winkler, *Populations- und schichtspezifische Körperhöhenunterschiede in Österreich von der Römerzeit bis zum Barock*. Mitt. Anthr. Ges. Wien 121, 1991, Tab. 2, Nr. 28.

59 KG Waidendorf, MG Dürnkrot, Flur Kridlwiesen

Siedlung; am NW-Ausläufer eines tw. bewaldeten Sandrücksens, der die Hochwasserlinie der March nur knapp überragt und ehemals von der March umflossen wurde.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 144 (Siedlungsstelle 30, unter Dürnkrot).

60 KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, Flur Dornparz Einzelfund. Fragment einer spätawarischen Hülsenriemenzunge.

Lit.: Winter 1997, 125, Nr. 16 und 195, Nr. 54.

62 KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, Flur Kurze Lehen

Siedlung; nördlich des Ortes, auf einem flachen, nach Osten abfallenden Hang am Abbruch in die Marchau.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 147 (Siedlungsstelle 37).

63 KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, Flur Kurze Lehen

Siedlung; auf einem flachen Hang an der Abbruchkante zur Marchau.

Lit.: Schwammenhöfer 1988, 147 (Siedlungsstelle 37).

KG Zwerndorf an der March, OG Weiden an der March, ohne nähere Angaben

Einzelfunde.

Lit.: Hörler 1953, Bd. II, 364.

Literaturverzeichnis

Antl-Weiser, W. 1982: Angern, Grenzgasse 6, eine mehrphasig besiedelte Fundstelle im Nahbereich der March im Raum Stillfried, NÖ, *Forsch. in Stillfried* 5, 69 ff.

Bauer, K., Wolff, P. 1974: Ein Pferdeskelett aus der Römischen Kaiserzeit von Stillfried an der March, NÖ, *Forsch. in Stillfried* 1, 91 ff.

Becker, A. 1941: Die Bernsteinstraße in Niederdonau. In: *Niederdonau, Ahnengau des Führers*. Schriftenreihe für Heimat und Volk 44. St. Pölten.

Beninger, E. 1934: *Die Germanenzeit in Niederösterreich von Marbod bis zu den Babenbergern*. Wien.

Csendes, P. 1969: Die Straßen Niederösterreichs im Früh- und Hochmittelalter. *Diss. Univ. Wien* 33, 137 ff.

Eibner, C. 1974: Topographie der Fundstellen im Raum Stillfried, *Forsch. in Stillfried* 1, 37 ff.

Eibner, C. 1993: Ausgrabung Stillfried 1993, *Arch. Österreich* 4/2, 27 f. (Lageplan Abb. 9).

Eibner, C. 2000: Ein römischer Spangenanpanzer aus Stillfried an der March, *Arch. Österreich* 11/2, 32-34.

Elschek, K. 1994: Das „Bratislavaer Tor“ im 2. Jahrhundert. In: H. Friesinger, J. Tejral, A. Stuppner (eds.): *Markomannenkriege – Ursachen und Wirkungen*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 1. Brno: AÚ AV ČR Brno, 203 ff.

Elschek, K. 1997: Römisch-germanische villae rusticae im Limesvorfeld von Carnuntum? Ergebnisse systematischer Grabung und Prospektion, *Roman Frontier Studies* 1995, Oxbow Monograph 91, 225 ff.

Felgenhauer, F. 1990/92: Stillfried. Lebensraum des Menschen seit 30.000 Jahren. Archäologischer Fundplatz von internationaler Bedeutung. Objekt interdisziplinärer Forschung von bedeutendem Rang. (Ergebnisse der Ausgrabungen und Forschungen 1969–1989, *Forsch. in Stillfried* 9/10, 9 ff.

Franz, L. 1927: Wandalische Siedlungsspuren in Niederösterreich? *Jahrb. Landeskde. Niederösterreich* 20, 132 ff.

Freising, F. 1977: *Die Bernsteinstraße aus der Sicht der Straßentrassierung*. Bonn – Bad Godesberg.

Freising, F. 1992: Stillfried im vermutlichen Wegenetz zur Römischen Kaiserzeit, *Forsch. in Stillfried* 5, 95 ff.

Friesinger, H. 1974: Eine römische „Pferdebestattung“ aus Stillfried an der March, *Forsch. in Stillfried* 1, 88 ff.

Friesinger, H. 1975–1977: Studien zur Archäologie der Slawen in Niederösterreich 2. *Mitt. Prähist. Komm. Österr. Akad.* 17/18.

Friesinger, H., Kerchler, H. 1981: Töpferöfen der Völkerwanderungszeit in Niederösterreich. Ein Beitrag zur völkerwanderungszeitlichen Keramik (4.–6. Jahrhundert n. Chr.) in Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland. *Arch. Austriaca* 65, 193 ff.

Heimatbuch Gänserndorf 1970: *Der politische Bezirk Gänserndorf in Wort und Bild. Ein Heimatbuch für Schule und Haus*. Gänserndorf.

- Hörler, H. 1953:** Die ur- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bezirkes Gänserndorf. Rkp. disertační práce. Uloženo: Institut für Ur- und Frühgeschichte, Wien.
- Hüssen, C. M., Rajtár, J. 1994:** Zur Frage archäologischer Zeugnisse der Markomannenkriege in der Slowakei. In: H. Friesinger, J. Tejral, A. Stuppner (eds.): *Markomannenkriege – Ursachen und Wirkungen*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 1. Brno: AÚ AV ČR Brno, 217 ff.
- Janssen, W. 1983:** Römische und frühmittelalterliche Länderschließung im Vergleich. In: *Villa – Curtis – Grangia, Landwirtschaft zwischen Loire und Rhein von der Römerzeit im Hochmittelalter*. Beihefte der Francia 11.
- Langmann, G. 1982:** Weiterer Nachweis von Terra Sigillata aus Stillfried. Eine Paternus-Schüssel aus Lezoux, *Forsch. in Stillfried* 5, 93–94.
- Leeb, A. 1992:** Neolithische Siedlungen und bronzezeitliche Gräber in Grub an der March, *Arch. Österreich* 3/1, 1992, 36 ff.
- Mayer, C. 1996:** Fundstellenbezogene Daten in der Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes, *Fundber. Österreich* 35, 321 ff.
- Much, M. 1875:** Germanische Wohnsitze und Bau- denkmäler in Niederösterreich. – Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen im Jahre 1874, *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 5, 1875, 37 ff.
- Mück, E. 1959:** *Die Geschichte von Marchegg 1*. Marchegg.
- Papp, H. 1998:** Das Wegenetz im nördlichen Niederösterreich, *Historicum, Zeitschrift für Geschichte*, Frühling 98, 14 ff.
- Pollak, M. 1980:** *Die germanischen Bodenfunde des 1.–4. Jahrhunderts n. Chr. im nördlichen Niederösterreich*. Denkschriften der Philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 147. Wien.
- Pollak, M. 1999:** Späte Sueben beiderseits der mittleren Donau in der Spätkaiser- und Völkerwanderungszeit. In: *L'Occident romain et l'Europe centrale au début de l'époque des Grandes Migrations*. Spisy Archeologického ústavu AV ČR Brno 13. Brno, 131 ff.
- Pollak, M. in Druck:** Frühgeschichtliche Siedlungs- und Wirtschaftsräume in Oberösterreich am Beispiel des Rottachgaus. Tagungsband Malé Vozokany 1999.
- Pollak, M., Rager, W. 2000:** "In villa Antesna" – Zur frühgeschichtlichen Siedlungsentwicklung im nördlichen Innviertel, *Fundberichte Österreich* 39, 2000, 357 ff.
- Rögl, F., Summesberger, H. 1978:** Die geologische Lage von Stillfried an der March, *Forsch. in Stillfried* 3, 76–88.
- Schuster, E. 1989:** *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen*. Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich Reihe B 1. Teil: Ortsnamen A bis E. Wien.
- Schuster, E. 1990:** Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen. Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich Reihe B 2. Teil: Ortsnamen F bis M. Wien.
- Schuster, E. 1994:** *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen*. Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich Reihe B 3. Teil: Ortsnamen N bis Z. Wien.
- Schwammenhöfer, H. 1988:** Systematische Aufnahme slawischer Siedlungsplätze im Bereich des niederösterreichischen Marchufers, *Fundber. Österreich* 27, 1988, 121 ff.
- Stuppner, A. 1991:** Die römische Importkeramik im nördlichen Niederösterreich. Rkp. Diplomarbeit Univ. Wien. Uloženo: Institut für Ur- und Frühgeschichte Wien.
- Stuppner, A. 1997:** Römische Keramik im nördlichen Niederösterreich anhand ausgewählter Fundplätze. Rkp. Diss. Univ. Wien. Uloženo: Institut für Ur- und Frühgeschichte Wien.
- Urban, O. H. 1988:** Römische Öfen – Zeugnisse einer militärischen Präsenz? In: F. Felgenhauer (ed.): *Stillfried, Archäologie – Anthropologie*. Veröff. Mus. Ur- und Frühgesch. Stillfried Sonderbd. 3. Wien.
- Völling, T. 1990:** Funditores im römischen Heer, *Saalburg-Jahrb.* 45, 24 ff.
- Winter, H. 1997:** *Awarische Grab- und Streufunde aus Ostösterreich*. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 4. Wien.
- Wiesinger, P. 1985:** Probleme der bairischen Frühzeit in Niederösterreich aus namenkundlicher Sicht. In: H. Wolfram, A. Schwarcz (eds.): *Die Bayern und ihre Nachbarn 1*. Wien, 321 ff.

Resumé

Pravěká a časně historická sídelní oblast na dolním toku Moravy vykazuje výrazné znaky sídelní krajiny v blízkosti řeky. Využívání trasy kolem Moravy jako nadregionální komunikace, tzv. jantarové stezky s brodem jižně od Marcheggu, je vzhledem k časovému a prostorovému rozložení archeologických lokalit zřejmé. Existenci této komunikace dokládá spíše na západním okraji úvalu doložitelny sídelní řetězec, než že by se jantarová stezka výrazněji projevovala archeologicky jako struktura cest v krajině. Opakované využívání sídelních areálů by již nemělo být vykládáno jen jejich výhodnou polohou. Tyto sídelní oblasti byly totiž patrně záměrně opakovaně osídlovány z více různých důvodů.

Nr.	Fundort	Latènezeit	Kaiser- und Völkerwanderungszeit	Frühmittelalter
1	Angern – Tauscherwiese	Siedlung	Siedlung 4.–5. Jh.	
2	Angern – Felberau	Siedlung	Siedlung 2.–5. Jh.	
3	Baumgarten – Kirchenfeld	Siedlung	Siedlung	Siedlung
4	Baumgarten – Brucksee	Siedlung	Siedlung	Einzelfunde – awarisch
5	Baumgarten – Kirchenfeld		Gräberfeld 1. Jh. n. Chr.	
6	Baumgarten – Bienenstand			Siedlung
7	Baumgarten – Im Altenhaus		Körpergrab 6. Jh.	
8	Baumgarten – Brucksee		Gräberfeld 6. Jh.	Siedlung
9	Baumgarten – Breinäcker			Siedlung
10	Baumgarten – Untere Angern			Siedlung
11	Breitensee – Schneidergrund			Siedlung
12	Dörfles – Neuriß	Siedlung	Siedlung	
13	Dörfles – Veitsbaumfeld	Siedlung	Siedlung 4.–5. Jh.	
14	Dörfles – Veitsbaumfeld	Siedlung	Siedlung	
15	Dürnkrot – Am Mühlgraben	Siedlung	Siedlung 2.–4. Jh.	
16	Dürnkrot – Am Wald	Siedlung, Grab	Siedlung 2.–4. Jh.	Siedlung, Gräberfeld
17	Dürnkrot – Mühlfeld – Marchried		Siedlung 1.–3. Jh.	Siedlung
18	Eckartsau – Kleinfeld	Siedlung	Siedlung 3.–4. Jh.	Siedlung
19	Engelhartstetten – Rußbachwiesen	Siedlung	Siedlung	
20	Grub – Unterhaspel	Siedlung		
21	Grub – Unterhasel	Siedlung	Siedlung 2.–3. Jh.	Siedlung Gräber
22	Grub – Allerl	Siedlung		
23	Jedenspeigen – Wimmerauerwiesen	Siedlung		Siedlung
24	Jedenspeigen – Wimmerauerwiesen	Siedlung	Siedlung 2.–4. Jh.	Siedlung
25	Jedenspeigen – Schafhofbreiten	Siedlung	Siedlung 2.–4. Jh.	Einzelfund 8. Jh.
26	Kopfstetten – Ortsried		Heiligtum?	
27	Loimersdorf – Hutweide		Siedlung 4.–5. Jh.	Siedlung
28	Mannersdorf – Marchfeld	Siedlung Töpferei	Siedlung 4.–5. Jh.	Siedlung 7. Jh.
29	Mannersdorf – Mitterfeld			Körpergrab
30	Mannersdorf – Krumme Wiesen			Siedlung
31	Mannersdorf – Marchfeld		Gräberfeld 1. Jh.	
32	Mannersdorf – Dammfeld		Einzelfund 4. Jh.	
33	Mannersdorf – Kapellenfeld		Einzelfund 3.–4. Jh.	
34	Marchegg – Spitzäcker	Siedlung	Körpergräber 5. Jh.	
35	Marchegg – Ortsried		Brandgrab 1. Jh. Einzelfund	
36	Marchegg – Krautgartsee	Siedlung		Siedlung
37	Marchegg – Spitzäcker	Siedlung	Siedlung	
38	Markthof – Gemeindeweide			Siedlung
39	Markthof – Neuriss	Siedlung		Siedlung
40	Markthof – Herrschaftliche Bestandteile			Siedlung
41	Markthof – Schafweide			Siedlung
42	Oberweiden – Brucksee			Siedlung
43	Oberweiden – Brucksee	Siedlung	Siedlung 2.–5. Jh.	
44	Pframa – Winkeläcker		Siedlung 3.–4. Jh.	
45	Stillfried – Kleinstillfried	Siedlung Körpergrab		Einzelfunde
46	Stillfried – Kirchenberg	Siedlung	Militärstation 2. Jh. Siedlung 4.–5. Jh.	Einzelfund
47	Stillfried – Äußere Wiesenäcker			Siedlung
48	Stopfenreuth – Ödes Schloss		Brückenkopf?	

Nr.	Fundort	Latènezeit	Kaiser- und Völkerwanderungszeit	Frühmittelalter
49	Stopfenreuth – Untere Haide	Siedlung	Einzelfund	
50	Stripfing – Oberfeld	Siedlung		
51	Untersiebenbrunn – Gemeindefeld		Körpergräber 5. Jh.	
52	Untersiebenbrunn – Leopoldsdorfer Feld	Siedlung	Siedlung	
53	Velm – Lüßfeld			Brandgrab 7. Jh.
54	Wagram – Bei der Schwemme	Siedlung	Siedlung 2.–4. Jh.	
55	Waidendorf – Marchwiesen	Siedlung	Siedlung	Siedlung
56	Waidendorf – Unteres Bahnfeld	Siedlung	Siedlung	Siedlung
57	Waidendorf – Schanzberge			Körpergrab Gräberfeld?
58	Waidendorf – Kruttberge		Siedlung? 5. Jh.	
59	Waidendorf – Kridlwiesen			Siedlung
60	Zwerndorf – -Dornparz	Siedlung	Siedlung 2.–3. Jh.	Einzelfund 8. Jh.
61	Zwerndorf – Sandparz	Siedlung	Siedlung	
62	Zwerndorf – Kurze Lehen	Siedlung		Siedlung
63	Zwerndorf – Kurze Lehen			Siedlung
	<i>Gesamt</i>	<i>34 Siedlungen 2 Bestattungsplätze</i>	<i>28 Siedlungen 7 Bestattungsplätze</i>	<i>27 Siedlungen 5 Bestattungsplätze</i>